Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 79. **Bromberg, Freitag den 4. April 1930.** **54. Jahrg.**

Gerüchte um Stalin.

Von **Axel Schmidt.**

Die Nachricht von dem Sturz oder Rücktritt Stalins hat sich, wie man erwarten konnte, nicht bestätigt. Wohl aber scheint es, als stände Stalin vor nicht geringen politischen Schwierigkeiten. Das Dementi der oben erwähnten Nachricht durch die Sowjetregierung war reichlich lahm. Amtlich betonte man, daß ein Rücktritt Stalins nur im Einverständnis mit dem Parteikongreß erfolgen könne. Sehr selbstbewußt klingt dies gerade nicht. Jetzt aber kommt eine weitere Meldung hinzu, die, sollte sie sich bewahrheiten, die Schwäche der Stellung Stalins dartun würde. Der zum 15. Mai anberaumte Kongreß der Kommunistischen Partei soll auf Verfügung Stalins auf unbestimmte Zeit verschoben sein. Also gerade die Instanz, die nach der amtlichen Verlautbarung einzig und allein den Rücktritt Stalins genehmigen könnte, wird vertagt. Das aber sieht fast danach aus, als ob Stalin seiner Sache auf dem Parteikongreß nicht mehr sicher ist.

Wie dem aber auch sein mag, in Moskau ist die Nervosität groß. Die Verordnungen der letzten Zeit, die den scharfen Kurs Stalins gegen die Bauern und auch gegen die Oberschicht abbauten, werden von der „Prawda" vom 23. März folgendermaßen kommentiert:

„Die Parteimänner sind in eine Panikstimmung geraten. Die Bevölkerung dagegen erhebt immer höher ihr Haupt. Der Kampf der Bevölkerung nimmt immer schärfere Formen an, die sowjetfeindliche Tätigkeit verstärkt sich."

Diese Sätze waren geschrieben, bevor der zweite Erlaß erschienen war, nach welchem in Zukunft die Angehörigen der Oberschicht nicht mehr aus ihren Wohnungen vertrieben, nicht mehr aus den Städten verbannt werden durften. Weiter erhalten sie, wie die Proletarier, Brotkarten, ärztliche Behandlung und schließlich die Erlaubnis, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Hiernach scheint es, als ob die scharfe Linie des Klassenkampfes verlassen werden soll. Die Frage ist nur, ob dies als dauernder Zustand gedacht ist oder nur als eine der beliebten Atempausen der Sowjetpolitik. Selbst die Frau Lenins, die Krupskaja, die bis vor kurzem zu dem radikalen Flügel gehörte, erklärt es nun für töricht, den Kindern von Russen keinen Platz im Sowjetstaat und in der Sowjetgemeinschaft einräumen zu wollen.

Wie in der Provinz die früheren Stalinschen Verordnungen des Kampfes gegen den Kulaken ausgeführt wurden, dafür ist ein Bericht der „Krestj. Roß." charakteristisch:

„Der schärfste Zusammenstoß zwischen den Bauern und der Sowjetadministration fand im Dorf Schachniza statt. Auf einer Bauernversammlung, an der auch viele Kommunisten teilnahmen, wurde scharfe Kritik an den kommunistischen Maßnahmen geübt. Aus Empörung über eine solche Frechheit, zog einer der Kommunisten seinen Revolver und erschoß den Hauptredner der Bauern. Hierauf warfen sich die übrigen Bauern auf die Kommunisten und erschlugen sie. Auf diese Nachricht hin wurde aus der benachbarten Stadt Pleskau (Pskow) eine Kompagnie roter Soldaten hingesandt, um den Aufstand niederzuschlagen. Aber die Soldaten, die ja fast alle Bauernsöhne sind, weigerten sich, auf die Dorfbewohner zu schießen. Alle Befehle und Drohungen des Kommandanten blieben fruchtlos. Er mußte unverrichteter Sache nach Pleskau zurückkehren. Am nächsten Tage bei Sonnenaufgang wurde das Dorf plötzlich von einem Hagel von Granaten und Schrapnells überschüttet und die Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Alle Bewohner, die noch schliefen, wurden getötet."

Es wird erklärlich, daß die Grenzen der anstoßenden Staaten von fliehenden Bauern belagert sind, die jede Gelegenheit benutzen, um die Grenze heimlich zu überschreiten. Vor einigen Tagen wurden in der „Frankfurter Ztg." Briefe von deutschen Bauern aus Rußland veröffentlicht, die von dem Schicksal derjenigen erzählen, denen die Ausreise nach Deutschland nicht gewährt wurde. Einer dieser Briefe schließt mit den Worten: **„Klopft an alle Türen, ruft es laut auf allen Straßen, versucht die Herzen der Menschen zu erweichen, daß sie uns helfen, sonst sind wir verloren!"** Der Erfolg dieses Appells war bisher leider nicht groß; in Paris ist sogar die Liga zum Schutze der Menschenrechte mit anderen Sorgen beschäftigt. Sie bemüht sich, das Verbot der Einreise für den bolschewistischen Regisseur Eisenstein aufzuheben.

Wie sich die Verhältnisse in Moskau entwickeln werden, das dürfte sich möglicherweise am 25 April entscheiden. Für diesen Tag ist eine Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Lage auf dem Dorfe. Auf dieser Tagung also wird es sich entscheiden, ob die Kommunistische Partei in der Tat einen neuen Kurs einschlagen will. Noch wird man gut tun, seinen Zweifel dahinterzusetzen. Sollte es sich aber wirklich um eine grundlegende Änderung des Kurses handeln, so wäre das ein Sieg von Rykow und Bucharin, die schon lange die Undurchführbarkeit der Stalinschen Bauernpolitik behauptet hatten. Man darf annehmen, daß diese Spannungen den Grund für die Gerüchte um Stalin abgeben. Freilich ist in den letzten Jahren die Kommunistische Partei mit Stalin so zusammengewachsen, daß man sich ohne ihn schwer eine kommunistische Entwicklung vorstellen kann. Während es Lenin verstanden hatte, eine Anzahl von bedeutenden Köpfen um sich zu scharen, hat sich Stalin fast mit allen Freunden Lenins überworfen. Er duldet nur subalterne Elemente um sich. Die äußere Einheitlichkeit ist dadurch erstarkt, aber die Partei hat an innerer Stoßkraft verloren. Fiele Stalin fort, so würde sie zu einem willenlosen Gebilde zusammenschrumpfen, das kaum imstande sein dürfte, den Staat zu regieren; es sei denn, daß es den bisher zurückgedrängten, oder in Ungnade gefallenen Elementen gelingen sollte, die Zügel an sich zu reißen. Wenig wahrscheinlich bleibt, daß Stalin der Opposition freiwillig seinen Posten überlassen wird. Sollte er auch im kommunistischen Parteikongreß nicht mehr über die Mehrheit verfügen, so dürfte er seiner Wesensart nach sich eher zum Diktator aufwerfen, als sich wie seinerzeit Trotzki von der Machtposition verdrängen lassen. Entscheidend wird dann sein, wie sich die Rote Armee verhält, d. h. ob sie Stalin treu bleibt oder zur Opposition übergeht.

*

Der neue Agrarkurs der Sowjets.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beschlossen, die im Dorfe bestehenden Landwirtschaftskommissionen zur Bekämpfung der Vergrößerung des Grundbesitzes aufzulösen. Die Aufsicht über den Gutsbesitz des Bauerntums wurde an die Dorfsowjets übertragen. Durch die Auflösung der Landwirtschaftskommissionen wird eine völlig neue Lage im Dorfe geschaffen, die zur Hebung der Saatflächen dienen soll. Die Maßnahme ist auf telegraphischem Wege in Kraft gesetzt worden.

Dezember im Kreml.

Das Ende der Diktatur Stalins?

Moskau, 3. April. (Ilustrowany Kurjer Codzienny.) Im Kreml fand unlängst eine stürmische Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei statt, in der man sich mit der gegenwärtigen Lage auf dem Gebiet der Sowjetunion beschäftigte, die sich durch die zwangsweise Kollektivisierung und die religiösen Verfolgungen herausgebildet hatte. Mit einer heftigen Rede gegen Stalin traten Woroschilow und dann der Präses des Komitees der Moskauer Partei Uglanow und der bekannte Kommunist Jenukidze hervor, die erklärten, daß die Politik Stalins Sowjetrußland auf einen falschen Weg geführt hat. Die Mittel, die Stalin zur Rettung der Situation anzuwenden versucht, seien nur halb und könnten reale Ergebnisse nicht zeitigen.

Auf die Vorwürfe dieser hervorragenden Vertreter der Partei erklärte Stalin, daß ihm in solchem Falle nichts anderes übrig bleibe als die Demission zu beantragen. Die Kommunisten selbst gaben daraufhin ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß Stalin verpflichtet sei, weiterhin seinen Pflichten nachzugehen, und nicht das Recht habe, von seinem Posten in einer Zeit zurückzutreten, in der die Lage in Rußland ernst ist.

Im Ergebnis der stürmischen Beratungen wurde beschlossen, die bisherige Diktatur Stalins zu liquidieren. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei einigte sich auf den Beschluß, eine **spezielle Kontrollkommission**, bestehend **aus 10 Personen**, ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es sein soll, über alle Schritte der Kommunistischen Partei, sowohl in der Innen- als auch in der Außenpolitik zu entscheiden.

Der Reichstag vor der Entscheidung.

Vertrauensvotum oder Auflösung.

Berlin, 3. April. **Wie die „Voss. Ztg." berichtet, hat die Regierung die Entscheidung über ihr taktisches Verhalten ebenso auf heute vertagt, wie der Reichstag seine Abstimmung. Die Mitglieder des Kabinetts wollen sich, nachdem sie Mitteilungen über das Ergebnis der deutschnationalen Beratungen mit dem Landbund und die Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion erhalten haben, darüber schlüssig werden, wie der Reichskanzler vorgehen soll.**

Es ist möglich, daß der Reichskanzler die Auflösung des Reichstags verkündet, noch ehe die Abstimmung eingeleitet wird. Wenn die Regierung davon überzeugt ist, daß die Mißtrauensanträge eine Mehrheit finden, wird sie möglicherweise diesen Weg wählen, einer offenen Niederlage auszuweichen, da nach der Verfassung ein Kabinett zurücktreten muß, wenn ihm der Reichstag ausdrücklich sein Mißtrauen erklärt hat. Die Demission und Wiederbetrauung würde auf diese Weise vermieden werden.

Hat aber die Regierung begründete Aussicht, eine Ablehnung der Mißtrauensanträge oder Annahme eines ihr genehmen anderen Antrages zu erwarten, dann wird sie die Abstimmung durchführen lassen. In Regierungskreisen scheint man mit dieser zweiten Eventualität, also einer Mehrheit für das Kabinett, stärker zu rechnen.

Auf Sonntag ist der Reichsausschuß des Zentrums nach Berlin einberufen worden, die höchste Instanz der Partei.

*

Der entscheidende Donnerstag.

Berlin, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Möglichkeiten der Entwicklung im Reichstage beraten werden. Dabei steht die Frage im Vordergrunde, was das Kabinett tun wird, wenn die Mißtrauensanträge angenommen werden sollten. Es wird als sicher betrachtet, daß die Abstimmung nicht mehr verschoben, sondern heute nachmittag stattfinden wird. Der Kanzler hat für alle Fälle bereits die notwendigen Vollmachten erhalten, ihre taktische Anwendung muß jedoch noch überlegt werden, besonders die Frage, ob die Auflösung vom Kanzler verkündet werden kann, wenn die Mißtrauensanträge ausgesprochen würden, oder ob das Kabinett zunächst zurücktreten und neu bestätigt werden muß. Die Auffassungen der Staatsrechtler hierüber gehen auseinander, während z. B. Anschütz den Standpunkt des Rücktritts und der Neubeauftragung vertritt, gibt er in einer Anmerkung zu, daß auch die andere Auffassung, die von bedeutenden Fachleuten geteilt wird, ihre Berechtigung hat. Das Kabinett wird die Frage klären, welche Haltung es einnehmen wird, wenn die Reichstagssitzung eine Entscheidung fordert. Der Abstimmung sieht man im Reichstage mit begreiflicher Spannung entgegen.

Der Kampf in der Deutschnationalen Fraktion.

Berlin, 3. April. (PAT) Der Kampf innerhalb der Deutschnationalen Fraktion, von deren Haltung die Annahme oder auch die Ablehnung des Mißtrauensvotums gegen das Kabinett des Kanzlers Brüning abhängt, ist bis jetzt noch nicht entschieden. Die Anhänger Hugenbergs drängen um jeden Preis auf die Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen. Das Lager des Ministers Schiele dagegen tritt für die Unterstützung der Regierung ein. Wie weit die Agrarier aus den Ostprovinzen die Anerkennung des Kabinetts Brüning fordern, geht aus der Tatsache hervor, daß gestern bei dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, eine Delegation, bestehend aus dem ehemaligen Oberpräsidenten aus Ostpreußen von Batocki, dem Präsidenten des Obersten Rats der deutschen landwirtschaftlichen Organisation Brandes, dem Präses der Landwirtschaftskammer Pommern von Flemming und dem bekannten Großgrundbesitzer von Oldenburg-Januschau, vorsprach und bat, daß die Deutschnationale Fraktion die neue Reichsregierung unterstützen möchte. Die Unterstützung macht Hugenberg von der Berücksichtigung gewisser Forderungen abhängig, die er unverzüglich dem Reichskanzler mitgeteilt hat. Hugenberg verlangt u. a. eine Antwort auf die Frage, ob der Reichskanzler mit der Ablehnung des Handelsvertrages mit Polen einverstanden wäre, ob das Kabinett eine Garantie dafür geben könnte, ob das Moratorium für die Landwirtschaft der Ostprovinzen des Reichs veröffentlicht werden wird, ob die Regierung sich damit einverstanden erklärt, abermals in den Staatshaushalt die erste Rate zum Bau des Panzerkreuzers B einzustellen und ob die Anordnungen des Ministers Severing gegen Thüringen zurückgezogen werden. Über die Antwort des Reichskanzlers Brüning auf diese Fragen ist bis jetzt offiziell nichts bekannt. Man weiß nur, daß der Reichskanzler mit aller Entschiedenheit den Vorschlag der Vertreter der Deutschnationalen Fraktion auf Vertagung der Abstimmung über das Mißtrauensvotum bis zum 12. April ablehnen wird.

Die sozialistische Opposition.

Breitscheid gegen das Kabinett Brüning.

Berlin, 3. April. (PAT) Gestern mittag 12 Uhr hat im Reichstage die Aussprache über das Programm der neuen Regierung Dr. Brüning begonnen. Die überfüllte Galerie sowie die im Beratungssaale befindlichen zahlreich erschienenen Abgeordneten nahmen die Reden der Vertreter der einzelnen Fraktionen mit ungeschwächtem Interesse entgegen. Die Mitglieder des Kabinetts waren vollzählig anwesend.

Die Beratungen begannen mit einer Rede des sozialdemokratischen Abg. **Breitscheid**, der den Antrag seiner Fraktion, der Regierung Brüning das Mißtrauen auszusprechen, begründet. Breitscheid weist mit Nachdruck darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei die stärkste im gegenwärtigen Reichstage, auch in Zukunft die stärkste bleiben werde. Der Redner wirft der Deutschen Volkspartei vor, daß sie entgegen der Erklärung des Abg. Scholz, daß man ohne den Willen der Sozialdemokraten nicht für eine längere Dauer regieren könne, an einer Regierung teilnimmt, in der Vertreter der Sozialdemokraten fehlen. Was das Zentrum anbetrifft, so ist der Redner davon überzeugt, daß Reichskanzler Brüning

Anhänger eine Koalition mit den Sozialdemokraten sei, sich jedoch dem Willen des Reichspräsidenten von Hindenburg gebeugt habe, unter dessen Druck er die Konservativen Schiele und Treviranus in das Kabinett aufgenommen habe. Weiter fragt der Abg. Breitscheid an, ob die neue Regierung tatsächlich beabsichtige, den Versuch zu unternehmen, das Agrarprogramm der „Grünen Front" ins Leben treten zu lassen, deren Vorsitzender Dr. Schiele im Kabinett sitze. Ist sich der Kanzler, so fragt Breitscheid, nicht darüber klar, daß die Verwirklichung dieser Forderungen zur Vernichtung des deutschen Systems der Handelsverträge und in erster Linie des Handelsabkommens mit Polen führen müßte? Abg. Breitscheid sieht darin eine große Gefahr und richtet die Warnung an die Deutsche Volkspartei, vorsichtig zu sein, indem er an die Erklärung des Ministers Treviranus, die dieser vor dem Eintritt in das Kabinett abgegeben hatte, erinnerte, daß er solange in die Regierung nicht eintreten werde, solange Außenminister Dr. Curtius in ihr verbleibt. Aus dieser Erklärung, sagte Abg. Breitscheid, kann man einen entgegengesetzten Schluß in der Frage der Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik des Reiches ziehen. Was versteht Dr. Brüning, so fragt der Redner zum Schluß, unter der „weiteren organischen Entwicklung der Außenpolitik"? Soll das eine Entwicklung im Sinne der Außenminister der früheren Regierungen, oder im Sinne der neuen deutschnationalen Minister sein.

Über die neuen Wege der deutschen Außenpolitik machte der Kanzler gewisse Bemerkungen. Wenn Dr. Brüning diesen Weg unter dem Segen der drei neuen deutschnationalen Minister zu betreten gedenkt, so droht dieser organischen Fortsetzung der deutschen Außenpolitik eine überaus große Gefahr. Denn die deutschnationalen Mitglieder der neuen Regierung bekämpften im Parlament die Haager Gesetze. Jetzt liegt die Befürchtung vor, daß vor diesen Ministern die Partei Stresemanns wird kapitulieren müssen. An die Worte des Ministers Curtius anknüpfend, daß eine Regierung, die den Young-Plan stürzen wollte, eine Regierung von Idioten wäre, fragt Abg. Breitscheid ironisch an, ob der Reichsaußenminister, indem er diese Bemerkung machte, zufällig die gegenwärtige Regierung und die daran teilnehmenden Sprecher der Hugenberger Plebiszit-Aktion im Sinne hatte. Zu den Plebiszitanhängern gegen den Young-Plan gehörte auch Minister Schiele, der sich mit dem Art. 4 des deutschnationalen Projekts des Plebiszitgesetzes einverstanden erklärte, durch den die Minister, die den Young-Plan unterzeichnen, wegen Hochverrats in den Anklagezustand versetzt werden sollten. Und heute sitzt derselbe Schiele in einer gemeinsamen Regierungsbank gerade mit den Ministern, die nach der Meinung der Partei eben dieses Schiele Zuchthausstrafen verdienten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede warnte Abg. Breitscheid mit Nachdruck den Reichskanzler, den Art. 48 der deutschen Verfassung durchzusetzen mit der Betonung, daß dies die Einleitung zur Diktatur wäre. Die sozialdemokratische Fraktion, so schloß Breitscheid, protestiert durch ihren Mißtrauensantrag gegen die Art der neuen Regierungsbildung, gegen ihre personelle Zusammensetzung, sowie gegen das Arbeitsprogramm dieser Regierung.

Zunächst Klärung in Warschau . . .

sagt Dr. Brüning.

Warschau, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Reichskanzler Dr Brüning hat gestern den Fraktionsführern des Reichstages mitgeteilt, daß die Regierung den Handelsvertrag mit Polen nicht eher zur Bestätigung vorlegen wird, als bis die Frage der Ratifizierung des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages in Warschau geklärt ist. Die Tatsache der Vertagung der Ratifizierung des Abkommens mit Polen wird in polnischen Kreisen als ein Versuch Dr. Brünings beurteilt, sich die Lage dadurch zu erleichtern, daß er die Unterstützung Hugenbergs erlangt, der diese u. a. von der Annullierung des Handelsprovisoriums mit Polen in seiner bisherigen Form abhängig macht. (Diese Motiv-Erklärung klingt recht unglaubwürdig. Entscheidend für die Haltung des Kanzlers dürfte die Tatsache sein, daß das Liquidationsabkommen bereits vom Reichstag angenommen wurde, und daß man jetzt beim Wirtschaftsvertrag Polen den Anfang machen lassen will. Dies um so mehr, als in Polen niemand weiß, wann der Sejm wieder zusammentritt und ob man überhaupt eine neue Parlamentssession zuläßt. D. R.)

Ministerpräsident Sławek bei den Parlamentsberichterstattern.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 2. April.

Es herrscht in Warschau der gute Brauch, daß jeder neue Regierungschef gleich nach der Übernahme der Amtsgeschäfte dem Klub der parlamentarischen Berichterstatter, in dem die Presse aller politischen Richtungen und aller Nationalitäten des Staates vertreten ist, einen Besuch abstattet. Gewöhnlich hält der neue Regierungschef ein kurzes Exposé über sein Verhältnis zur Presse, wobei er, wenn er zufällig Sinn für Humor hat, heitere Töne anklingen läßt. Die Journalisten versetzen sich gerne in eine fröhliche Stimmung und lachen aus Dankbarkeit für den Besuch über den geringsten Ansatz zu einem Witze. Der Chef des neuen Kabinetts, Herr Sławek, hat heute ebenfalls den traditionellen Besuch im Berichterstatterklub gemacht. Von einer Anzahl von Klubmitgliedern erwartet — andere Mitglieder waren zu dieser Zeit beruflich anderwärts beschäftigt — erschien Herr Sławek um ½12 Uhr im Klubraume und hielt nach freundlicher Begrüßung jedes Klubmitgliedes besonders eine kurze Ansprache. Herr Sławek ist in den heiteren Gefilden des Humors nicht heimisch. dagegen hat er eine starke Neigung zum Pathetischen und Lehrhaften. Die Ansprache des Regierungschefs lautete:

„Der Charakter eines jeden Menschen spiegelt sich immer in seiner Arbeit wider. Meine Charaktereigenschaften werden sehr rasch in meinem Verhältnisse zu Ihnen als Pressevertretern sichtbar werden. Ich liebe es nicht, über meine Absichten zu sprechen, solange ich sie nicht zur Realisierung vorbereitet habe. Die Herren aber möchten, um das Interesse des Lesers zu befriedigen, so viel als möglich Informationen bringen, wenn auch nur in Form eines Gerüchtes darüber, was noch nicht existiert und erst entstehen soll.

„Ich würde in dieser Hinsicht die Tendenzen der Herren nicht teilen; die Herren könnten doch ein riesiges, nicht minder interessantes Material finden, das die große Masse der Leser über diejenigen Dinge informieren würde, welche Polen in seiner Arbeit am Wiederaufbau nach den Jahren der Unfreiheit bereits vollbracht hat.

„Wahrhaftig, ich appelliere an die Herren, daß Sie dieser Seite der Pressewirksamkeit größere Aufmerksamkeit widmen und Sie werden das erhabenste Gefühl: das Gefühl des Stolzes der Staatsbürger auf die erzielten Resultate erwecken können."

Der Vorsitzende des Berichterstatterklubs, Redakteur Bazylewski, erwiderte auf diese Ansprache wie folgt:

„Herr Ministerpräsident! Ich danke sehr herzlich für die Ehre, die uns zuteil wurde. Wenn es mir erlaubt ist, von unserem ersten Zusammentreffen mit dem Herrn Premier Nutzen zu ziehen, werde ich mir erlauben, einen Wunsch zu äußern, welcher zugleich der Wunsch aller Schattierungen der unter uns repräsentierten Presse sein wird. **Wir sind ein Klub von Parlamentsberichterstattern — wir möchten nicht ein Klub von arbeitslosen Berichterstattern sein.** Wenn in den Regierungskonzeptionen ein Atom von unseren derartigen Wünschen irgendein Gewicht haben kann, bitte ich um dessen Berücksichtigung."

Dann wandten sich einige Journalisten mit direkten Fragen an den Ministerpräsidenten.

Ist bereits ein vermutlicher Termin der Sejmauflösung festgesetzt? lautete die erste Frage.

Die Antwort war: Das ist mehr oder weniger in den den Herren bekannten Erklärungen des Abg. Jan Piłsudski enthalten: zuerst muß eine Beruhigung im Lande erfolgen.

Der Herr Ministerpräsident wird also die Politik des Abg. Jan Piłsudski fortsetzen?

Herr Sławek: **Ein Mensch kann nicht in allen Formen die Absichten des andern fortsetzen.**

— Doch die Regierung des Herrn Ministerpräsidenten wird wohl eine Regierung der Beruhigung sein?

Antwort: **Das hängt nicht bloß von mir ab.**

Zum Schluß trat der in unseren Zeiten bereits unentbehrliche Photograph mit seinem Apparat vor und übernahm das Kommando, um für die Geschichte des Tages das Momentbild: „Ministerpräsident Sławek bei den Parlamentsjournalisten" herzustellen.

Die Aufschrift über dem Gruppenbild könnte vielleicht auch lauten: „Der Erzieher des Parlaments bei den Parlamentsjournalisten".

•

Schadenfreude.

Die „Gazeta Warszawska" schreibt, daß sie keine größere Aufmerksamkeit der Tatsache zuwende, „wer formal diese oder jene staatliche Funktion ausübt", und fährt dann fort: „Wir wunderten uns nicht über die Berufung des Herrn Szymański, wir fühlen keinen Kummer wegen des Herrn Sławek, wir entrüsten uns nicht darüber, daß Herr Prystor in der Regierung verblieben und Herr Car wieder aufgetaucht ist. Für jede Vorführung im Marionettentheater ist der Theaterdirektor verantwortlich und nicht seine Marionetten.

Die Berufung des Herrn Sławek interessiert uns nur von der inneren Seite des Lagers des Herrn Piłsudski her. Diese Seite ist für uns nicht gleichgültig, da es den Kampf bedeutend erleichtert, wenn man die Kräfte und Absichten des Gegners, im gegebenen Falle **eines sehr schlauen Gegners**, erforscht hat.

Herr Sławek ist der vertrauteste Untergebene des Herrn Piłsudski, nicht dank seiner politischen Fähigkeiten, sondern eher im Gegenteil. Herr Piłsudski gehört zu denjenigen, die in ihrer Umgebung keine Menschen vertragen, die ihnen auch nur bis an die Achsel reichen, sondern eine bedeutend kleinere Proportion vorziehen. Viel könnten darüber alte Sozialisten aus der Periode der revolutionären Kämpfe und auch manche Legionäre erzählen. Um neben sich einen Talleyrand nicht zu fürchten, dazu muß man — ein Napoleon sein.

„In der Stellung des Vorsitzenden des BB-Klubs hat sich Herr Sławek nicht rühmlich ausgezeichnet. Man könnte im Sejm auch den größten Gegner des Parlamentarismus verstehen, wenn man von ihm irgendeine planmäßige Aktion gesehen hätte. Aber Herr Sławek hat sich über nichts Derartiges ausgewiesen. Wir erinnern nur an die Angelegenheit der Verfassungsrevision. Zuerst machte Herr Sławek sein Projekt bekannt, in welchem er „keinen Beistrich" auslassen wollte und bei dieser Gelegenheit schimpfte er über „ausländische Agenturen". Dann drohte er allen Abgeordneten mit dem „Knochenbrechen", um einige Monate später die angeblichen Verräter und die Anwärter auf zerbrochene Knochen zu einer Konferenz einzuladen, wo man beim Tee nicht nur über die „Beistriche", sondern auch über die ganze Verfassung beraten würde. Schließlich ließ er das ganze Geschäft im Stich und begrub, um die unangenehme Czechowicz-Angelegenheit sich vom Halse zu schaffen, die Verfassungsrevision, wer weiß, ob nicht für lange Jahre.

„Diese Taktik und verschiedene Gelegenheitsauftritte des Herrn Präses führten zur völligen Isolierung des BB-Klubs auf dem Sejmterrain. Diese Isolierung ist nicht nur programmatischpolitisch, sondern auch hinsichtlich des ‚Prestiges". Der BB-Klub hat nicht das geringste Ansehen im Sejm. Im Senate, wo Herr Sławek nicht die Führung hat, ist es doch sehr anders trotz des unvergleichlichen Herrn Szymański.

„Ohne uns danach zu sehnen, daß das BB eine bessere Leitung erhalten möchte, müssen wir objektiv feststellen, daß **die politische Situation ganz anders wäre und daß Herr Piłsudski und mit ihm die ganze Sanation ein leichteres Leben haben würden, wenn die indolente Befehlshaberschaft des Herrn Sławek auf dem Sejm-Abschnitt nicht gewesen wäre.**

„Herr Sławek hat den BB-Klub im Sejm heruntergewirtschaftet, er wird auch im Statthalterpalais (Ministerratspräsidium) nicht viel gewinnen. **Wir prophezeien ihm dort keinen langen Aufenthalt, nicht einmal bis zur Einberufung der neuen gewöhnlichen Session dieses oder eines anderen Sejm. Zur Überwindung der wirtschaftlichen Krise genügt es nicht, nach dem Belvedere um Befehle zu telephonieren, denn dort beschäftigt man sich nicht mit diesen Dingen.** Man muß selbst etwas tun, aber — wie zum Trotz — ist **Herr Kwiatkowski müde, Herr Matuszewski träumt von Budapest und auch andere fühlen sich wenig wohl.**

„Auf die Ergebnisse des neuen Regierens wird das Land nicht lange warten.

Rekonstruktion des Kabinetts?

(Von unserem Berichterstatter.)

Warschau, 2. April. Seit dem gestrigen Tage kursieren in den politischen Kreisen Gerüchte, laut welchen schon in nächster Zeit eine Rekonstruktion des Kabinetts erfolgen soll, da einige Minister aus der Regierung teils auf eigenen, teils auf fremden Wunsch ausscheiden werden. Sehr viel wird vom baldigen Rücktritt des Leiters des Industrie- und Handelsministeriums Kwiatkowski gesprochen. Als mutmaßlicher Nachfolger Kwiatkowskis werden der Postminister Boerner und der Vizeminister im Finanzministerium Starzyński genannt. Der Innenminister Józewski will — wie es heißt — ebenfalls in nächster Zeit um seine Demission bitten.

Was den Unterrichtsminister Czerwiński betrifft, so sollen die Konservativen des Regierungslagers seine Demission dringend verlangen.

Sejmauflösung im Mai?

Nach Gerüchten aus dem Regierungslager nahestehenden Kreisen soll die Auflösung des Parlaments Mitte Mai erfolgen, worauf die Wahlen im August stattfinden würden.

Hindenburg an Schacht.

Der Reichspräsident hat an den am 1. 4. aus seinem Amte scheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nachstehendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!

In dankbarer Anerkennung gedenke ich heute an dem Tage, an dem Sie aus Ihrem Amte scheiden, der hohen Verdienste, die Sie sich während der Zeit Ihrer amtlichen Tätigkeit um die deutsche Währung erworben haben. In den schicksalsschweren Tagen des Jahres 1923 auf den verantwortungsvollen Posten des Reichswährungskommissars berufen, haben Sie entscheidenden Anteil genommen an der Überwindung jener Zustände, die damals Deutschland aufs Gefährlichste bedrohten. **Unter denen, die das Verdienst der Wiederschaffung einer gefestigten Währung für sich in Anspruch nehmen können, wird Ihr Name stets mit an vorderster Stelle zu nennen sein.**

In mehr als sechsjähriger Tätigkeit als Reichsbankpräsident haben Sie es alsdann als Ihre vornehmste Aufgabe angesehen, zu erhalten und zu festigen, was zuvor unter Ihrer weitgehenden Mitwirkung geschaffen worden war. **Wenn heute die Wertbeständigkeit der deutschen Währung im In- und Auslande als unzweifelhaft gesichert anerkannt wird, so ist das nicht zuletzt Ihrer mühevollen, zielbewußten und von hoher Sachkenntnis getragenen Arbeit zu verdanken. Aus unserer letzten Besprechung wissen Sie, Herr Reichsbankpräsident, wie sehr ich es bedauere, Sie gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt aus Ihrem Amt scheiden zu sehen.**

Ihnen am heutigen Tage daher namens des Reichs und auch persönlich aufrichtigen Dank für Ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen, ist mir lebhaftes Bedürfnis. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener

von Hindenburg."

Republik Polen.

Superintendent Jastrzębski freigesprochen.

Warschau, 2. April. (PAT) Das Oberste Gericht beschäftigte sich dieser Tage mit der Kassationsklage des Superintendenten der evangelisch-reformierten Kirche in Polen, Michael Jastrzębski, der durch das Gericht erster Instanz zu Gefängnis verurteilt worden war, weil er einen ehemaligen katholischen Priester mit einer evangelischen Frau getraut und dabei in das Standesamtsregister nicht eingetragen hatte, daß der Bräutigam katholischer Priester wäre. Das Oberste Gericht schlug die Sache nieder, da es Merkmale eines Vergehens in der Handlung des Superintendenten nicht erblickte.

Das Urteil gegen Erzbischof Kowalski.

Warschau, 2. April. (PAT) Das Appellationsgericht in Warschau beschäftigte sich am Montag in der Berufungsinstanz mit dem Prozeß gegen den mariawitischen Erzbischof Kowalski, der wegen Gotteslästerung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war. Das Vergehen wurde in einem von ihm bearbeiteten Kommentar zum Alten Testament erblickt. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts, setzte aber auf Grund der Amnestie die Strafe auf sechs Monate Gefängnis herab.

Kleine Rundschau.

* **„Europa" im Sturm.** Nach einem Funkspruch von Bord des Lloyddampfers „Europa" hatte der Dampfer auch am zweiten Tag seiner ersten Ostfahrt gegen Sturm und bewegte See anzukämpfen. In den 25 Stunden Schiffszeit von Sonntag mittag bis Montag mittag legte er 635 Meilen zurück, was einem Stundendurchschnitt von 25.4 Seemeilen entspricht. Montag nachmittag um 2 Uhr passierte die „Europa" den gleichfalls ostwärts fahrenden Lloyddampfer „Berlin".

Rundschau des Staatsbürgers.

Erweiterung der Funktionen der Burgstarosten.

Im „Monitor Polski" Nr. 76 vom 1. April ist eine Verfügung des Innenministers vom 24. März d. J. veröffentlicht, durch welche aus der Kompetenz der örtlichen Polizeibehörde in den Städten Bromberg, Gnesen, Graudenz, Inowrazlaw und Thorn Pressesachen herausgenommen werden. Diese Sachen gehören jetzt zum Tätigkeitsbereich der betreffenden Burgstarosten. **Die Verfügung tritt 14 Tage nach ihrer Bekanntgabe in Kraft.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 79.

Bromberg, Freitag den 4. April 1930.

Pommerellen.

Auskünfte über deutsche Zollsätze.

Der Ausfuhrhandel benötigt häufig zur Berechnung von Warenpreisen verbindlicher Auskünfte über die Zollsätze des Ausfuhrlandes.

Wie das Deutsche Konsulat in Thorn mitteilt, können solche Auskünfte über deutsche Zollsätze weder von den Konsularbehörden, noch von den Hauptzollämtern erteilt werden. Verbindliche Auskünfte über Zölle erteilt vielmehr nur das Landesfinanzamt derjenigen Zollstelle, über welche die Waren eingeführt werden sollen. Der Ausfuhrhandel in Pommerellen wird sich daher mit entsprechenden Anfragen je nachdem an die Landesfinanzämter in Stettin, Breslau oder Königsberg i. Pr. zu wenden haben.

3. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Oberförsterei Warlubien** (Warlubie) versteigert am 10. und 25. April, 8. und 22. Mai sowie 5. und 20. Juni im Lokale des Gastwirts Poplawski in Warlubien nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte aus allen Förstereien Nutz- und Brennholz. *

× **Eine Siedlungsgenossenschaft der Staatsbeamten** hat sich in Graudenz gebildet und ist gerichtlich eingetragen worden. Der Zweck der Gründung ist die Schaffung von eigenen Beamtensiedlungen für ihre Mitglieder in der Nähe der Stadt Graudenz, sowie die Pflege genossenschaftlicher Selbsthilfe und gemeinsamen Unternehmungsgeistes. *

× **Unser Hauptpostgebäude** weist, was gewiß schon vielerseits empfunden worden ist, mindestens eine Unzuträglichkeit auf: den wenig entsprechenden Zugang. Die lediglich bewegliche, rechte Hälfte der Außentür zum Schalterraum bedarf zu ihrer Öffnung eine gewisse physische Kraftanstrengung. Dazu ist der Eingang ziemlich schmal, was ebenfalls keine Annehmlichkeit darstellt. Bei einem von Interessenten so stark in Anspruch genommenen Institut, wie es die Post ist, sollte für eine möglichst bequeme, leicht zu benutzende Eingangsgelegenheit Sorge getragen werden, bei der man sich nicht zu zwängen und zu drängen braucht. Es könnten doch leicht beide Flügel während der Hauptverkehrszeit durch Anklammerung an den Seiten festgemacht und so ein bequemer Eingang hergestellt werden. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 24. bis zum 29. März d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (10 Knaben, 9 Mädchen), ferner 4 uneheliche Geburten (3 Knaben, 1 Mädchen); weiter 15 Todesfälle, darunter 7 Kinder bis zu 1 Jahr (2 Knaben, 5 Mädchen). Eheschließungen waren in dieser Woche nicht zu verzeichnen. *

n. **Abstoßend!** Sogar bis ins Gotteshaus hinein dringt die Schnüffelei nach der Gesinnung des Nächsten. Im „Gon. Nadw." gibt ein „Polak-Katolik" unterzeichneter Einsender die von ihm angeblich gemachte Entdeckung kund, daß die Teilnehmer an dem 10.30-Uhr-Vormittagsgottesdienste in der katholischen Heiligen-Geist-Kirche mit deutscher Predigt und deutschem Gesange zur Hälfte Polen wären. Der so überaus christlich-tolerante Mann nennt sogar mit Anfangsbuchstaben zwei Personen, die in nationalen Organisationen tätig seien. Zu diesen Andachten, so sagt der den christlichen Grundsatz von der Nächstenliebe so herrlich in die Praxis übertragende Überpatriot, dürfen Polen nicht gehen, da sie sonst damit ihren Hang zum Deutschtum bekundeten. — Der „Gon. Nadw." veröffentlicht diese Auslassungen unter „Wolna trybuna" (Sprechsaal), während er in ähnlichen Fällen öfters schon den lokalen Teil deutschfeindlichen Einsendungen zur Verfügung gestellt hat. Man darf wohl daraus entnehmen, daß das Blatt die Schürung des Nationalhasses selbst auf dem Gebiet der Befriedigung religiösen Bedürfnisses denn doch für zu weitgehend hält. Und das ist immerhin schon etwas. *

× **Verdacht** erregte bei einem Polizeibeamten in der Lindenstraße (Lipowa) ein Individuum, das munter und keck dahergeradelt kam. Der Beamte nahm den Unbekannten nebst Rad mit zum Kommissariat und dort wurde der Mann als der obdachlose Stanislaw Rodek festgestellt. Man war kaum mit der Aufnahme der Personalien des Arretierten fertig geworden, als sich dort Bronislaw Skodowski, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 46, meldete mit der Angabe, daß ihm vor etwa einer Stunde sein Fahrrad von der Straße gestohlen worden sei. Wie erfreut war er, als die Beamten ihm das eben konfiszierte Rad zeigten, und er es als sein Eigentum erkannte. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht fünf Personen, davon drei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. — Ein Diebstahl ist bei Wladyslaw Osmański, Schloßbergstraße (Zamkowa) 4, verübt worden. Die Täter haben Kleidungsstücke und Küchengeräte entwendet. Den Wert des Gestohlenen gab der Rapport nicht an. — Ferner hat der Fleischer Leopold Mieczkowski aus Ober-Gruppe (Górna Grupa) der Polizei angezeigt, daß ihm aus dem hiesigen Schlachthof eine geschlachtetes Schwein im Werte von 288 Złoty gestohlen worden sei. *

× **Aus dem Kreise Graudenz,** 2. April. Wäschediebstahl. In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Zastrau in Neu-Blumenau (Nowe Blonowo) eine erhebliche Zahl von Wäschestücken, die in der Scheune zum Trocknen aufgehängt waren, von bisher unbekannt gebliebenen Dieben entwendet. *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne, Grudziądz. Mit großer Freude ist von vielen Seiten begrüßt worden, daß das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus" am kommenden Sonntag, dem 6. April, als Fremden- und Volksvorstellung noch einmal zu halben Preisen gegeben wird. „Arm wie eine Kirchenmaus" ist wohl das beste Lustspiel, das in den letzten Jahren über die Bretter ging und zu so einem billigen Preise wird es wohl nirgends in der Welt gespielt werden können. Es sollte sich daher niemand den Genuß entgehen lassen. Die Aufführung beginnt pünktlich um 3 Uhr und ist gegen 6 Uhr zu Ende. (4240 *

Die Station für Mutter und Kind gibt bekannt, daß die bei ihr eingetragenen Kinder, im Einverständnis mit der städtischen Behörde, der vorgeschriebenen, Anfang Mai stattfindenden Schutzpockenimpfung auf der Station selbst unterzogen werden. Die vom Magistrat zugestellte Aufforderung zur Impfung ist aufzubewahren und der Stationspflegerin zur Registrierung vorzulegen. (4354 *

Thorn (Toruń).

Einen „Deutschen Liederabend"

veranstaltete am letzten Sonntag die Sänger-Arbeitsgemeinschaft „Thorner Liedertafel" und „Liederfreunde" im „Deutschen Heim". Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bewies, daß der Gedanke richtig war, durch den niedrigen Eintrittspreis von 1 Złoty allen denen, die deutschen Gesang lieben, Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Das von dem Chormeister beider Vereine, Herrn Otto Steinwender, zusammengestellte, außerordentlich reichhaltige Programm war nach bestimmten Gesichtspunkten sehr gut geordnet. — Der Gesamtchor eröffnete den Abend mit „Des Liedes Heimat" von Prümers. Zwei Chöre von Schwalm und Wohlgemuth fanden starken Beifall. Die Klavierbegleitung führte Frl. Herta Krüger einwandfrei durch.

Die Liedertafel sang allein den „Weihegesang" von H. Wagner und den „Morgen im Walde" von Hegar. Von den beiden dann folgenden Volksliedern aus dem 16. Jahrhundert „Weiß ich ein schönes Röselein", bearbeitet von Engel, und „Umtrunk", gesetzt von Hegar, stellte besonders das zweite mit seinen uns ungewohnten Harmonien und dem wechselnden Rhythmus besondere Anforderungen an die Aufmerksamkeit der Sänger. Die Liederfreunde boten „Die Nacht" von Schubert und den selten gesungenen Hegarschen Chor „Der Kleine", der besonders in dem neckischen Schluß reichlich gesangliche Schwierigkeiten bietet. Das nächste Volkslied „Schönstes Kind, zu deinen Füßen", gesetzt von Othegraven, zeigte ein klassisches Beispiel für die Art

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. April 30. (Judica).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Pfr. Heuer. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst, — Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdst., Pfr. Heuer.— Nachm. 4 Uhr Jungmännerversammlung.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdst., Pfarrer Anuschek.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdst. Freitag, abds. 6 Uhr Passionsgottesdst.

Rentschkau. Vorm. 10 Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Leibitsch. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 10. April, nachm. 4 Uhr Passions-Andacht.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Wittenburg. Vorm ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Poltau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gollub. Vorm. ½11 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 6. April 30. (Judica).

Mockrau. Vorm. 10 Gottesdienst, dan. Kirchenchor. Nachm. 2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abds. 6 Uhr Passionsandacht.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. mit hl. Abendmahls. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung. 5 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Sellnowo. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. ½2 Uhr Versammlung der jung. Mädchen. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.

Dragaß. Donnerstag, nachm. 3 Uhr Bibelstunde.

der neuzeitlichen Volksliedbearbeitungen. Es folgte das oft gesungene, aber immer wieder gern gehörte „Frühling am Rhein“ von Breu.

Im Schlußteil vereinigten sich wieder beide Chöre zu der „Ewig lieben Heimat“ von Breu, dem Volkslied „Schön ist die Jugend“ in der Bearbeitung von Wohlgemuth und dem frisch-fröhlichen Soldatenliede „Kapitän und Leutenant“, gesetzt von Heinrichs.

Beide Vereine zeigten in ihren Einzelleistungen die Früchte ernster Arbeit: reine Tongebung und deutliche Aussprache. Alle Sänger folgten willig der sicheren Stabführung ihres Meisters und brachten den Stimmungsgehalt der verschiedenen Chöre aufs beste heraus. Ganz besonders aber gelangen die Gesamtchöre, die bei der doppelten Sängerzahl und der dadurch bedingten Ausgeglichenheit der Stimmen rein und sauber abgetönt in vollendeter Form zu Gehör kamen. Sie konnten nur den einen Wunsch auslösen, die beiden Chöre bald wieder zu neuen Taten brüderlich vereinigt zu sehen.

In die Reihe der Chöre brachten Einzeldarbietungen angemessene Abwechselung. Fräulein Traute Steinwender sang an die ernsten Gesänge des ersten Teils anschließend „In stiller Nacht“ von Brahms, „Die Seele vor der Himmelstür“, ein geistliches Volkslied aus dem 16. Jahrhundert, und den wie eine harmonische Auflösung wirkenden „Frieden“ von Steinwender, vom Komponisten selbst mit seiner Anpassung begleitet. Im zweiten Teile brachte sie „Immer leiser wird mein Schlummer“ von Brahms, „Weißer Flieder“ von Gräner und „Der Becher“ von Steinwender zu Gehör, diese drei durch Fräulein Krüger wirkungsvoll begleitet. Die einschmeichelnde, warme Altstimme von Frl. Steinwender sang die ernsten Töne dieser Lieder mit tiefer Empfindung und formvollendet den Hörern ins Herz hinein. Wohlverdienter rauschender Beifall dankte ihr. — Herr Alfred Zahn sang mit schöner, weicher Baßstimme Löwes Ballade „Prinz Eugen“, und eine neuere Komposition von Steinwender „Beim Wein“, vom Komponisten selbst begleitet. Endlich klangen noch Alt und Baß fein abgetönt zusammen und sangen zwei neue Duette von Steinwender, das Sehnsucht weckende „Es war ein Wald von Tannen“ und das neckische „Lustige Hochzeit“. Namentlich in diesem ist der Charakter der Dichtung so wirkungsvoll wiedergegeben, daß nicht endender Beifall eine Wiederholung erzwang.

So bot der Abend viel des Schönen und Guten, alle Hörer waren voll befriedigt. Herrn Steinwender mag als beste Anerkennung die Tatsache gelten, daß der Wunsch nach ähnlichen Abenden ganz allgemein zum Ausdruck kam.

P. * *

⧧ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ist bis Mittwoch früh auf 2,42 Meter zurückgegangen, die Wassertemperatur auf etwas über 5 Grad Celsius gestiegen. * *

⧧ **Die Beschaffung von Radfahrkarten** (Ausweisen) ist nach Einrichtung der jetzt dafür zuständigen Burgstarostei (Starostwo Grodzkie) teurer geworden und mit mehr Formalitäten verknüpft. Während beim Magistrat der mündliche Antrag genügte, um die Ausweiskarte für 1 Złoty zu erhalten, muß bei der Burgstarostei der Antrag schriftlich gestellt werden und mit einer staatlichen Stempelmarke zu 3 Złoty (zuzüglich 10 Prozent) versehen sein. Die Gebühr für die Karte ist dieselbe geblieben. Die Verteuerung wird besonders in Kreisen der werktätigen Bevölkerung schwer empfunden, zumal hier die Fahrräder nicht zu Vergnügungs- oder Sportzwecken angeschafft werden, sondern hauptsächlich zur schnelleren Erreichung der Arbeitsstätten. Außerdem fällt auch der Zeitverlust ins Gewicht, den man beim Aufsuchen der Burgstarostei hat, die ihre Diensträume im Hause Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 5 besitzt. Hierher besteht keine Straßenbahnverbindung, so daß man gezwungen ist, das außerhalb des Stadtzentrums liegende Amt zu Fuß zu erreichen. * *

⧧ **Festgenommen** wurde im Laufe des Dienstag außer zwei Betrunkenen eine Person wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. — Der Polizeibericht dieses Tages verzeichnet ferner zwei kleine Diebstähle und einen kleinen Betrugsfall. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne Thorn bringt Sonntag abend 8 Uhr im Deutschen Hause die Erstaufführung einer Neuheit. Das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ hat überall durchschlagenden Erfolg erzielt und dürfte auch dem Thorner Publikum einen vergnügten Abend bereiten. Karten bei Justus Wallis, Szeroka 34. 4163 * *

Die Reformierte Kirchengemeinde hält am Sonntag, 6. April, vormittags 10 Uhr, in ihrer Kirche, gegenüber der Feuerwache, wieder einen Gottesdienst ab. Es predigt Herr Pfarrer Anuschek aus Gurske. Der Gemeindekirchenrat bittet auch die Angehörigen anderer evangelischen Gemeinden, recht zahlreich diesen Gottesdienst zu besuchen. (4340 * *

---

p. **Tuchel** (Tuchola), 1. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 2,40 bis 2,70 und für die Mandel Eier 1,60—1,90. An Gemüse gab es: frischen Salat zu 0,15—0,25 pro Kopf, Radieschen 0,30 pro Bund, Rotkohl 0,25—0,40, Weißkohl 0,20—0,30, Mohrrüben 0,10—0,15 pro Pfund, Zwiebeln 7 Pfund für 1,00; Äpfel 0,60—1,20 pro Pfund, Zitronen 3 Stück 0,50. Die hiesigen Gärtner hatten außer den jetzt nötigen Sämereien zum ersten Male in diesem Jahre Topfblumen in großer Auswahl auf den Markt gebracht. Die Preise an den Fleischerständen waren unverändert. An den Fischständen war wieder große Auswahl: Hechte 1,40—1,50, Aalquappen 1,30, Lachsforellen 1,80—2,00, Barse und Karauschen 1,20, Suppen- und Bratfische 0,40—0,80, Butteraal 0,90—1,70, geräucherte Flundern 1,80—2,50, frische Flundern 0,80, grüne Heringe 0,35—0,50, Salzheringe 7—10 Stück für 1,00. Für den Zentner Speisekartoffeln zahlte man heute 2,50—3,00. Anfuhr und Handel auf dem Ferkelmarkt war diesmal sehr stark und wurde das Paar mit 110—135 Złoty abgesetzt. — Beim Langholzfahren verunglückte in Schumiąca-Mühle ein Mann namens Abraham aus Minikowo. Ein Baumstamm stürzte auf sein Schienbein, welches gebrochen wurde. Das Hentschelsche Lastauto beförderte den Verunglückten zunächst nach Tuchel und lieferte ihn dann dem Borromäus-Krankenhaus in Konitz ein. — Mit großer Dreistigkeit gelang es einer Besitzersfrau aus Adamkowo (Kreis Tuchel), dem Kaufmann Odejewski hierselbst ein Stück Stoff im Werte von 150 Złoty zu stehlen. Jedoch sollte sie sich nicht lange ihrer Beute erfreuen. Sie war dem Personal bekannt, welches am Ausgang der Stadt mit der Polizei wartete, bis die Diebin ihre Heimreise antrat. Auf dem Wagen war jedoch nicht der Stoff zu finden, bis schließlich eine Leibesvisitation das Gesuchte ans Tageslicht brachte.

h. **Gorzno** (Górzno), 2. April. Auf dem gestrigen Wochenmarkt gab es reichlich Eier; die Mandel kostete 1,30—1,40. Butter war zu 1,80—2,00 erhältlich. — Ein Geflügeldiebstahl wurde in einer der letzten Nächte beim Besitzer Josef Tylicki in Miesionskowo (Miesiączkowo) verübt. Der unbekannte Täter entwendete sechs Hühner.

m. **Dirschau** (Tczew), 2. April. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Personenbahnhof. Der 42 Jahre alte Eisenbahner August Ciechanowski geriet beim Rangieren eines Zuges unter die Räder eines Waggons, wobei ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren wurden. Man schaffte den Verletzten sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus. — Einem hiesigen Bürger wurde auf der Fahrt nach Warschau die Brieftasche mit 600 Złoty und Dokumenten entwendet, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. — In letzter Nacht wurde das Schaufenster in dem Friseurgeschäft des Herrn Klein, an der Poststraße gelegen, eingedrückt. Die Diebe entwendeten Waren im Werte von 200 Złoty und entkamen unerkannt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

ch. **Konitz** (Chojnice), 3. April. Ein Gattenmörder vor Gericht. Unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Junski wurde gegen den Landwirt Gustav Patulskowski aus Wysoka, Kreis Zempelburg, verhandelt, der laut Anklageschrift seine Ehefrau, mit der er 30 Jahre verheiratet war, mit Arsenik vergiftet hat. Auf die Bitte des Angeklagten wurde für die Dauer seiner eigenen Vernehmung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Bei der Zeugenvernehmung sagte der Zeuge Besitzer Steinke, der dicht neben dem Angeklagten wohnt, wie folgt aus: Anfang Juni v. J. sei P. zu ihm gekommen mit der Erklärung, daß seine Frau schwer erkrankt sei. Sie habe aus einer Flasche getrunken, jedoch wisse er nicht, was in der Flasche gewesen sei. Als P. die gleiche Bemerkung im Krankenzimmer wiederholt habe, soll seine Frau dem widersprochen haben. Der Angeklagte soll dann der Frau jede Hilfe versagt und das Krankenzimmer verschlossen haben. Zwei Tage nach dem Tode soll er schon damit geprahlt haben, eine neue Braut zu besitzen, die er dann auch bald geheiratet hat. Die Aussagen sind gleichfalls stark belastend für den Angeklagten. Die Sachverständigen sagen übereinstimmend aus, daß Frau P. an den Wirkungen des Arsenikgenusses gestorben sei. Der Staatsanwalt beantragte 20 Jahre Zuchthaus für P. Der Verteidiger bat um Freispruch. Nach längerer Beratung wurde dann das Urteil gefällt: **Das Gericht sprach den Angeklagten des Giftmordes an seiner Ehefrau schuldig und verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.** Es erfolgte die sofortige Verhaftung.

h. **Soldau** (Działdowo), 2. April. In der vorigen Woche weilte in unserer Stadt ein Delegierter von der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols aus Warschau, um das projektierte Gebäude, das für den Großverkauf von alkoholischen Getränken bestimmt sein soll, einer Prüfung zu unterziehen. Anfänglich sollte die Großverkaufsstelle in Mława eingerichtet werden. Aber dank der Bemühungen des hiesigen Bürgermeisters Felski ist es gelungen, die Behörde für die Einrichtung dieser Großverkaufsstelle in Soldau zu gewinnen.

Frankreichs Aktionsfreiheit.

Tardieu über die Sanktionsklauseln des Young-Plans.

Vor der bereits früher gemeldeten, überraschend positiven Annahme des Young-Plans in der Pariser Kammer ergriff Ministerpräsident Tardieu zu Art. 1 der Vorlage das Wort. Niemand werde, so führte er aus, die Bedeutung des Young-Plans für die Liquidation des Krieges verkennen. Nach elfjährigem Umhertasten komme man zur Kommerzialisierung einer Schuld, die ursprünglich eine politische Schuld gewesen sei. Diese Lösung sei außerordentlich schwer zu verwirklichen gewesen. Sie sei nicht nur vom finanziellen, sondern auch vom politischen Standpunkt aus zu begrüßen, da sie die politische Verständigung unter den Völkern vorbereite. Tardieu geht dann auf die Sanktionsfrage ein und setzt auseinander, warum die Reparationskommission verschwinden könne, die ja niemals etwas anderes habe tun können, als die Beschlüsse der Regierungen zu bestätigen. Letzten Endes hätten die Sachverständigen des Dawes-Planes die nach der Ruhrbesetzung in der Schwebe gebliebenen Fragen geregelt und die Sachverständigen des Young-Planes die Haager Konferenz vorbereitet, ohne die Reparationskommission zu befragen. Die Kommission sei auch nicht erst im Haag beseitigt worden, denn bereits Ende Juni 1929 habe die Französische Regierung mitgeteilt, daß sie mit dem Young-Plan und daher auch mit der Beseitigung der Reparationskommission einverstanden sei.

Art. 430 des Versailler Vertrages sei ebenfalls beseitigt worden, weil sämtliche vorgesehenen Sanktionen von der Reparationskommission erlassen worden seien. Für die Anwendung des Young-Plans komme nur das im Young-Plan selbst vorgesehene Verfahren in Frage. Wenn der Plan angewendet sei, gebe es keine Möglichkeit mehr, zu Mitteln zu greifen, die im Young-Plan selbst nicht vorgesehen seien. Wenn aber der Plan vernichtet werde, werde Frankreich seine Aktionsfreiheit wieder erhalten.

Er habe zu Dr. Curtius gesagt, nehmen Sie an, Hugenberg oder Hitler würden Reichskanzler und lehnten es ab, den Young-Plan anzuwenden. „Ich glaube“, so erklärte Tardieu, „nicht an diese Möglichkeit, aber in diesem Falle kommt zweierlei in Frage, Feststellung und Sanktion. Für die Feststellung haben wir den Ständigen Schiedsgerichtshof im Haag. Wir können durch ihn eine schnellere Entscheidung erlangen, als wenn wir uns an die erledigte Reparationskommission wenden. Der Ständige Gerichtshof im Haag spricht sich darüber aus, ob die Deutsche Regierung Hugenberg oder Hitler (Zwischenruf: Oder eine kommunistische!), das kommt auf das Gleiche hinaus, den Willen hat, den Young-Plan zu zerstören. Frankreich findet dann seine Aktionsfreiheit wieder. Worin besteht diese Aktionsfreiheit? Der hierüber ausgetauschte Schriftwechsel gibt uns das Recht, die freien Maßnahmen zu ergreifen, die sämtliche Bücher des internationalen Rechtes Zwangsmaßnahmen nennen. Die Französische Regierung wird in diesem Fall, der, wie ich hoffe, nicht eintreten wird, sämtliche Zwangsmaßnahmen ergreifen können.

Der Abg. Grumbach wirft ein: Ausgenommen den Krieg! Tardieu: „Sie sind recht geistesgegenwärtig! Ich wollte eben sagen, ausgenommen den Krieg (Beifall). Ich habe zu Dr. Curtius gesagt: Aktionsfreiheit ist die Freiheit, Krieg zu führen. Sie geben mir die Freiheit, Krieg gegen Deutschland zu führen. Ich will aber keinen Krieg führen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe deshalb zur Aktionsfreiheit drei oder vier kleine Worte hinzugefügt. Ich habe acht Tage gebraucht, um sie zu erhalten. Sie lauten: Die Deutsche Regierung erklärt, die Aktionsmittel der Gläubigermacht oder der Gläubigermächte als rechtmäßig anzusehen. In dieser etwas aggressiven Form ist es der gleiche Hut wie der des Versailler Vertrages, in dem erklärt wird, daß Deutschland derartige Handlungen nicht als einen Akt der Feindseligkeit ansehen dürfte. Ich habe vorgeschlagen, daß Deutschland diese Handlungen als rechtmäßig ansehe. Deshalb erkläre ich, daß der Krieg nicht in Frage kommt.

Tardieu äußert sich dann des längeren über die Inanspruchnahme des Völkerbundrates. **Herriot** wirft ein, man müsse hoffen, daß der Young-Plan von selbst funktionieren werde. Sonst würde man sich vor dem Haager Gerichtshof in Spitzfindigkeiten hinsichtlich des Willens, den Young-Plan zu zerstören, ergehen müssen. Wenn Frankreich dann seine Aktionsfreiheit wiedererlange, würde es nicht seine Zuflucht zu militärischen Aktionen nehmen, die im Versailler Vertrag nicht als Kriegshandlung angesehen seien.

Tardieu: „Die Aktionsfreiheit ist nur für den Fall der Zerstörung des Young-Plans durch Deutschland vorgesehen, aber selbstverständlich wird diese Aktionsfreiheit nur im Rahmen des Völkerbundes und als eine ergänzende Vorsichtsmaßnahme eine Rolle spielen.“

Die Abgeordneten **Blum** und **Herriot** nehmen von **dieser Interpretierung mit Genugtuung Kenntnis. Tardieu** schließt, indem er die Kammer auffordert, einer Lösung **zuzustimmen, die das Problem entgifte. Nach der Rede des Ministerpräsidenten erklärte der sozialistische Abgeordnete Grumbach,** daß er und seine Freunde für den Young-Plan stimmen werden, da er ja vor allem die Rheinlandräumung bringe. Diese Abstimmung bedeute keineswegs eine Aufgabe der Kampfeseinstellung gegen die Regierung Tardieu. Als Grumbach auf die Gesinnungsänderung der Rechtsparteien hinweist, greift Tardieu ein und erklärt: **„Es ist ein armseliger Standpunkt in der Politik, wenn man niemals seine Ansicht ändern wolle.** Niemand hat **seine Haltung mehr geändert als Stresemann, der** zunächst **eine imperialistische Politik vertrat und alsdann** die Leitung **der Versöhnungspolitik übernahm,** in deren Diensten er **gestorben ist. Ob wir links oder rechts stehen,** unsere Pflicht **ist es, der Entwicklung der Dinge Rechnung** zu tragen.“

Italienische Drohung.

Austritt aus dem Locarno-Pakt?

Wie der Londoner Vertreter der Telegraphen-Union von maßgebender Seite erfährt, ist im Verlauf der Sonntagbesprechung zwischen Grandi und Macdonald ein außerordentlich bedeutsamer Plan aufgetaucht. Von englischer Seite wurde der bereits früher erwogene Gedanke wieder zur Sprache gebracht, daß bei weiterem Beharren der Italiener auf ihrer Paritätforderung gegenüber Frankreich der Abschluß eines Viermächte-Vertrages ohne Italien wieder geprüft werden könne.

Grandi lehnte es ab, von dem bisherigen Standpunkt abzugehen. Er wies darauf hin, daß es mit der politischen Moral kaum vereinbar sei, wenn die vier Mächte jetzt einen Vertrag abschlössen, der auf eine Garantie der französischen Sicherheit gegen Italien hinauslaufen würde. Italien müsse in einem solchen Falle ernstlich in Erwägung ziehen, ob es noch länger die in den Locarno-Verträgen eingegangene Garantieverpflichtung gegen einen etwaigen deutschen Angriff aufrecht erhalten könne.

Obwohl der Gewährsmann dieser Meldung nicht genannt sein will, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er über die tatsächlichen Vorgänge richtig unterrichtet ist, ebenso wie es Tatsache ist, daß ähnliche Gedankengänge in einer allerdings sehr viel unbestimmteren Form bereits eine Weile eine Rolle gespielt haben.

Der Bannfluch eines Wahnsinnigen.

Ein blutiges Abenteuer in der Wojewodschaft Tarnopol.

Warschau, 2. April. Aus Lemberg wird gemeldet: Der Grenzort Kaczanowka im Kreise Skalat der Wojewodschaft Tarnopol bildete am Montag nachmittag den Schauplatz eines ungewöhnlichen Aufruhrs und blutiger Kämpfe zwischen der Volksmenge und der Polizei. Der Vikar der dortigen katholischen Gemeinde begab sich in einem Anfall von Geistesstörung, bekleidet mit den liturgischen Gewändern, mit der Monstranz in der Hand, an der Spitze seiner Kirchengemeinde zur Polizeiwache und stachelte die Bauern an, einen Überfall auf die Wache zu verüben. Bei dieser Gelegenheit sprach er den Bannfluch über sämtliche Staatsbehörden, sowie seinen Erzbischof aus. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegenüber der Wache und dem Propst an, der zur Flucht gezwungen wurde. Die Polizei mußte schließlich von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, wobei zwei Personen getötet und einige andere verletzt wurden. Aus Lemberg sind der Wojewodschaftskommandant der Staatspolizei, sowie der Kreisstarost nach dem Tatort abgereist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten polnischer Städte.

Ein Dementi des Innenministeriums.

In der amerikanischen Presse ist ein Telegramm der United Preß aus Warschau veröffentlicht worden, welches darüber zu berichten weiß, daß 50 westpolnische Städte in Konkurs geraten sind. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten gibt das polnische Innenministerium folgendes Dementi an die Presse bekannt:

„Mit Rücksicht auf die allgemeine schwierige Finanzlage sind auch einige polnische Städte von der Depressionswelle ergriffen worden. Die Schwierigkeiten der Städte sind durch die Tatsache vergrößert, daß einige unter ihnen in zu hohem Maße Investitionsarbeiten in den verflossenen Jahren durchgeführt haben, vor allem in den Zentral- und Ost-Wojewodschaften. In Ermangelung von langfristigen Krediten mußten sie ihre Ausgaben aus den normalen Einnahmequellen decken, welche grundsätzlich nur für laufende Ausgaben verwendet werden dürfen. Daher mußten sie mit der Zeit kurzfristige Kredite aufnehmen, deren Fälligkeitstermine sie nicht immer innehalten konnten. Es ist sogar vorgekommen, daß einige nicht bezahlte Wechsel zu Protest gehen mußten. Diese letzte Tatsache hat es bewirkt, daß Gerüchte über den Konkurs von polnischen Städten verbreitet wurden, darunter auch von der United Preß. Die tendenziöse Darstellung der United Preß geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß sie von keinem Konkurs von westpolnischen Städten berichtet, welche trotz der schwierigen Geldverhältnisse eine normale Entwicklung zeigen und sich in viel günstigeren Verhältnissen befinden, als die Städte der Zentral- und Ost-Wojewodschaften."

Das Innenministerium hebt mit aller Schärfe hervor, daß von einem Konkurs irgend einer polnischen Stadt absolut keine Rede sein könne und daß die vorgekommenen Fälle der Wechselproteste nur ganz vereinzelte Ausnahmen bilden. Übriges ist die Erscheinung auf eine zeitliche Stockung der Geldeinnahmen der in Betracht kommenden Städte zurückzuführen, die in sehr kurzer Zeit behoben werden konnte. Die Wechsel wurden ohne irgendwelche Stützungsaktion von seiten des Staates oder der Bank Polski honoriert.

Die Getreideausfuhr auf Grund von Ausfuhrscheinen vom 16. November 1929 bis 16. Februar 1930. In der Zeit vom 16. November 1929 also dem Tage der Einführung des Getreideprämiensystems bis zum 16. Februar 1930 wurden von den für die Ausfuhr festgesetzten Kontingenten die nachstehenden Mengen ausgeführt: (in Tonnen).

Teil Polens	Roggen	Gerste	Hafer	Mehl	Malz
Westwojewodschaften	63896,5	39812,8	8533,1	1410,2	15
Zentralwojewodschaften	26561,7	14895,9	2677,3	390	—
Südwojewodschaften	1633,2	9656,7	60	248,2	—
Insgesamt	92091,4	64365,4	11270,4	2048,4	15

Was die Richtung der Ausfuhr anbetrifft, so ergibt sich folgendes Bild:

Bestimmungsland	Roggen	Gerste	Hafer	Mehl	Malz
Deutschland	37364,3	16942,6	3472	1043,4	15
Dänemark	12052,2	14764,6	1152,7	250	—
Schweiz	447,4	1153,8	1014,1	15	—
Finnland	5782,6	130	355	60	—
England	555	120	155	230	—
Belgien	5291,9	10483,1	1506,9	—	—
Estland	5696,5	135	—	—	—
Lettland	5760,2	150	—	120	—
Holland	4649	4859,2	1295	100	—
Schweden	1743,2	1263,8	220	100	—
Norwegen	2135,9	1010	—	—	—
Tschechoslowakei	30	—	—	20	—
Frankreich	—	45	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	40	—
Transitware	6350,5	7883,5	1260,1	40	—
andere Länder	4272,7	5424,8	839,6	30	—
Insgesamt	92091,4	64365,4	11270,4	2048,4	15

Erweiterung des deutsch-polnischen Tarifabkommens. Der Generalrat der polnischen Holzverbände hat bekanntlich beim Verkehrsministerium einen Antrag auf Erweiterung des deutsch-polnischen Tarifabkommens auf die Durchfuhr von Fournier- und Parkettholz gestellt. Wie verlautet, hat das Verkehrsministerium diesem Antrag stattgegeben.

Lage der Möbelindustrie. Der Beschäftigungsgrad und die Produktion in den größeren Möbelfabriken Polens sind im Vergleich zum letzten Quartal ziemlich unverändert geblieben. Der Verkauf findet in den meisten Fällen auf langfristigen Kredit statt, was sich ungünstig auf die Liquidität der einzelnen Gesellschaften auswirkt. Die Ausfuhr zeigt keine beachtenswerte Ziffer; sie ist in erster Linie nach Danzig gerichtet. Eine Belebung hat lediglich die Produktion von Stilmöbeln erfahren. Einige Werke sollen bedeutende Aufträge, teilweise auch aus dem Auslande, erhalten haben.

Die Holzeinfuhr Polens im Februar 1930. Die Holzeinfuhr Polens im Februar d. J. ist im Vergleich zum Januar um mehr als die Hälfte, d. i. auf 4249 To. im Werte von 1 607 000 Zloty zurückgegangen. Von dieser Menge entfallen 2902 To. auf Rundholz, im Werte von 382 000 Zloty, 1018 To. auf halbbearbeitetes Holz im Werte von 268 000 Zloty und 321 To. auf Holzfabrikate im Werte von 886 000 Zloty.

Bedeutung des deutsch-polnischen Handelsvertrages für die polnische Holzindustrie. Der bekannte polnische Nationalökonom und Berater des Generalrates der polnischen Holzverbände, Baron Dr. Roger Battaglia, hat sich über die Bedeutung des deutsch-polnischen Handelsvertrages für die polnische Holzausfuhr in folgenden Worten geäußert: „Der Vertrag ändert nicht die grundsätzlichen Bedingungen des deutsch-polnischen Holzhandels. Sowohl die polnischen Ausfuhrzölle für nicht bearbeitetes Holz, als auch die deutschen Einfuhrzölle für halbbearbeitetes Holz und Holzfabrikate, verbleiben auf dem bisherigen Niveau. Außerdem bleibt in Kraft der polnische Ausfuhrzoll für Erle (6 Zloty für 100 Kg.), wobei selbstverständlich nach wie vor die Möglichkeit besteht, für den Export von Erlenholz die Ausfuhrzollermäßigung (1,50 Zloty für 100 Kg.) in Anspruch zu nehmen, insoweit das Finanzministerium von Fall zu Fall die Genehmigung erteilt. Der tatsächliche Wert des deutsch-polnischen Handelsvertrages für die polnische Holzindustrie liegt darin, daß Deutschland nach Inkrafttreten des Handelsvertrages das bis jetzt mit aller Schärfe angewandte Einfuhrverbot für Fournier- und Parkettholz aufheben wird.

Lage der polnischen Holzindustrie. Der „Gazeta Handlowa" zufolge hat die schwierige Lage der polnischen Holzindustrie in den letzten Tagen noch eine Verschlimmerung erfahren. Die Absatzmöglichkeiten auf den ausländischen Märkten gestalteten sich nach wie vor ungünstig. Die Lage auf dem deutschen Holzmarkt ist ungeklärt und der englische Markt wird immer mehr von russischem Holz beherrscht. Auf dem Inlandsmarkt ist eine Baissetendenz der Holzpreise zu beobachten, und zwar nicht nur für Rundholz, sondern auch für Holzfabrikate. Mit Ausnahme von Papier- und Espenholz hat sich die Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes weiterhin verringert. Unter dem Einfluß dieser ungünstigen Lage sind auch die Holzaufkäufe in den staatlichen Forsten stark zurückgegangen. Die Sägewerke besitzen bedeutende Vorräte an Schnittmaterial, ohne jedoch die Möglichkeit zu haben, dasselbe abzusetzen. Diese Lage der Dinge hat eine weitere Arbeiterreduzierung nach sich gezogen. In einzelnen Gebieten haben die Sägewerke zeitweise ihren Betrieb einstellen müssen.

Engrospreise für Holz. Nach zuverlässigen amtlichen Daten stellen sich die Engrospreise für polnisches Holz wie folgt: (in Zl.)

	1914 Januar	1927	1930 Januar 27.1.-1.2.	1930 Februar 24.2.-1.3.
1. Kiefernlangholz 1 cbm franko Verladestation Warschau	—	55,87	55,—	55,—
2. Heizholz 1 To. franko Verladestation Warschau	—	41,30	57,—	57,—
3. Kiefernbretter für Tischlerarbeiten 1 cbm ab Sägemühle Warschau	182,66	149,25	155,—	155,—
4. Kiefernbretter zu Bauzwecken 1 cbm ab Sägemühle Warschau	114,21	100,50	100,—	100,—

Presseangriffe gegen die Wirtschaft in den Staatlichen Forsten. Ein Teil der polnischen Presse greift immer heftiger die Wirtschaft in den Staatlichen Forsten an, in denen Holzfällungen vorgenommen werden, welche die Exploitationsmöglichkeiten übersteigen. Die Direktion der Staatlichen Forsten soll mit einem ausländischen Holzkonzern einen Vertrag auf eine bedeutende Lieferung von Kiefernblöcken abgeschlossen haben. Sie soll aber nicht imstande sein, diese Menge im Rahmen des Aushauprogramms zu liefern und wird voraussichtlich wiederum die vorgeschriebenen Mengen bedeutend überschreiten müssen. Aus den vielen Angriffen gegen die staatliche Forstdirektion in der letzten Zeit ist zu schließen, daß die Politik der staatlichen Forsten anfängt, die breiten Massen der polnischen Öffentlichkeit zu beunruhigen.

Firmennachrichten.

Konkurs. Über das Vermögen des Kaufmanns Franciszek Wesołowski in Bromberg, Inhaber der Firma „Konfekcja Galanterja Franciszek Wesołowski", wird mit dem 26. März d. J. das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Bloch, Bromberg. Gläubigeransprüche sind im Gericht bis spätestens zum 24. Mai d. J. anzumelden, Gläubigertermine finden statt am 7. Mai und 7. Juni um 11 Uhr vormittags.

Konkurs. Über die Holzfirma J. Wardzieńska, Sägemühle in Bukowitz, Kreis Schwetz, ist am 15. März das Konkursverfahren eingeleitet worden. Zum Konkursverwalter wurde P. F. Zenker in Prust, Kreis Schwetz, ernannt. Forderungen sind bis zum 15. Juni 1930 anzumelden.

In der Konkurssache gegen die Firma Fr. Kielpinski, Inowrocław, sind die Gläubigeransprüche im Gericht bis zum 24. Mai d. J. anzumelden. Zwecks Prüfung der angemeldeten Ansprüche wurde ein Termin auf den 30. Mai d. J., 12 Uhr mittags, anberaumt.

Zahlungsaufschub für die Papierfabrik („Papiernia Wielkopolska".) Am 27. März fand im Amtsgericht die Gläubigerversammlung der Bromberger Papierfabrik A.-G. unter dem Vorsitz des Amtsrichters Hoppe statt. Aus der Bilanz per 1. März ging hervor, daß die Aktiven 3 500 000 Zloty betragen. Nach Gutachten von vereidigten Sachverständigen stellen sie sich allerdings auf 6 700 000 Zloty. Die Passiven weisen eine Ziffer von 2 500 000 Zl. auf. Die Schwierigkeiten der Firma sind auf den Mangel an flüssigen Mitteln zurückzuführen. Die Gläubiger haben einstimmig beschlossen, der Gesellschaft ein Moratorium von 3 Monaten, d. i. bis zum 27. Juni 1930, zu gewähren.

Zahlungsaufschub. Die Firma Antonie Wardzinski in Nakel hat beim Amtsgericht einen Zahlungsaufschub von 3 Monaten beantragt.

t. **Streichung im Handelsregister.** Im Handelsregister des Kreisgerichts zu Czersk wurde am 15. März die auf Seite 32 registrierte Firma Anna Mrozińska-Czersk, und die auf Seite 110 registrierte Firma Leonard Mroziński, Restauration in Czersk, von amtswegen gestrichen. Die Inhaber dieser Firmen oder ihre Nachfolger werden aufgefordert, zwecks eventuellen Einspruchs gegen die Streichung sich bis zum 15. Mai d. J. zu melden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 2. April. Berlin: Ueberweisung 46,85 bis 47,05. London: Ueberweisung 43,39. Newyork: Ueberweisung 11,25. Prag: Ueberweisung 378,50. Wien: Ueberweisung 79,34½—79,62½. Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 2. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,45, 124,76 — 124,14, Belgrad , Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39½, 43,50 — 43,29, Newyork 8,907, 8,927 — 8,887, Oslo —, Paris 34,91½, 35,00 — 34,83, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35½, Riga —, Stockholm 239,85, 240,45 — 239,25, Schweiz 172,65, 173,08 — 172,22, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 1. April. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br. Noten: London 24,99¾ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,567 Gd., 122,873 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. April Geld	In Reichsmark 2. April Brief	In Reichsmark 1. April Geld	In Reichsmark 1. April Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1845	4.1925	4.1845	4.1925
5 %	1 England	20.353	20.393	20.357	20.397
4 %	100 Holland	168.01	168.35	167.91	168.25
—	1 Argentinien	1.609	1.613	1.607	1.611
5 %	100 Norwegen	112.01	112.23	112.00	112.22
5 %	100 Dänemark	112.06	112.28	112.05	112.27
—	100 Island	92.12	92.30	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.46	112.68	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.385	58.505	58.37	58.49
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.375	16.415	16.375	16.415
3.5 %	100 Schweiz	81.02	81.18	80.995	81.155
5.5 %	100 Spanien	52.24	52.38	52.17	52.27
—	1 Brasilien	0.432	0.434	0.488	0.490
5.43 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.183	4.191
—	1 Uruguay	3.776	3.784	3.776	3.784
5 %	100 Tschechoslowak.	12.393	12.413	12.394	12.414
7 %	100 Finnland	10.525	10.545	10.525	10.545
—	100 Estland	111.51	111.73	111.52	111.74
	100 Lettland	80.67	80.83	80.65	80.81
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.75	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.393	7.413	7.397	7.411
7 %	100 Oesterreich	58.93	59.10	58.985	59.105
7.5 %	100 Ungarn	73.04	73.18	73.05	73.19
6 %	100 Danzig	81.395	81.555	81.395	81.555
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.85	47.05	46.85	47.05

Züricher Börse vom 2. April. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,22, London 25,13, Newyork 5,16½, Belgien 72,06, Spanien 64,50, Holland 207,30, Berlin 123,30, Wien 72,80, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,35, Sofia 3,74½, Prag 15,30, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07½, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,98, Tokio 2,55. Privatdiskont 3½ pCt. Bargeld monatl. 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,23½ Zl., 100 Schweizer Franken 171,97 Zl., 100 franz. Franken 34,77½ Zl., 100 deutsche Mark 212,13 Zl., 100 Danziger Gulden 172,86 Zl., tschech. Krone 26,31¾ Zl., österr. Schilling 125,20 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 75,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 25,00 G. Dr. Roman May 70,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	36.50—37.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	21.25—21.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	27.00-32.00
Braugerste	22.00—24.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	17.00—18.00	Seradella	26.00—30.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl 70%	34.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	56.50—60.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: beständig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz; die weitere Preishebung auf den Auslandsmärkten hat mit der Belebung des Inlandsverbrauchs eine Hebung der Preise bewirkt.

Berliner Produktenbericht vom 2. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 263.00—265,00, Roggen märk., 72 Kg., 164,00—166,00, Braugerste 180.00—193,00, Futter- und Industriegerste 165,00—174,00, Hafer märk. 160,00—170 00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28.65—37,00, Roggenmehl 23,00—26,00, Weizenkleie 9,75—10,50, Roggenkleie 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 14,00—15,50, Lupinen, gelbe 19,00—21,00, Seradella 33,00—37,00, Rapskuchen 14.00—15,00, Leinkuchen 18,30—19,00, Trockenschnitzel 7,00—7,30, Soya-Extraktionsschrot 15,30—15,60, Kartoffelflocken 14,00—14,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif, Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 2. April. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer: Kälber 9—13, ausnahmsweise 13,25—13,50, polnische Kälber 9—12, inländische Schweine 13,50—15, ausnahmsweise 15,50, polnische 13,50—15, jugoslawische Bagauner 12,60—14. Auf dem Montagmarkt für Lebendvieh betrug der Auftrieb 848 Stück, davon 330 inländische, 128 tschechoslowakische, 142 polnische. Man zahlte für 1 Kg. in Tschechenkronen ohne Steuer: inländische 5,80—7, prima 7,25—7,80, Bullen 6,25—7, Kühe 5—7,75, Färsen 6—7,80, polnische Ochsen 7,10—7,30, Bullen 5,75—7,30. Auf dem Montagmarkt für Schweine notierte man für 1 Kg. Lebendgewicht: inländische Schweine 10 bis 11,50, ausnahmsweise 11,75, polnische 10,50—11,50, ausnahmsweise 11,60, rumänische 10,25—11,30, Bagauner 11,15—11,50. Polnische Schweine wurden 1375 aufgetrieben. Marktverlauf ruhig.

Wiener Viehmarkt vom 2. April. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt aufgetrieben insgesamt 11 807 Stück, davon 8694 Fleisch- und 3113 Fettschweine. Aus Polen kamen 6756 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 2,10—2,30, englische Kreuzung 2—2,30, Bauernschweine 2,05—2,30, alte 1,90—2, Fleischschweine aus Galizien und Kongreßpolen 2,05—2,30, posensche 2,60. Fettschweine gingen im Preise um 5 Groschen, Fleischschweine um 5—10 Groschen herab.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. St. 100. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 303,51 Zl. Das einzige Mittel, zur Regelung der Hypothekenfrage zu kommen, ist, da die Gläubigerin unauffindbar ist, das Aufgebotsverfahren.

P. 99. 1. Der Betreffende hat vollständige Handlungsfreiheit. 2. Die Ehefrau erbt ein Viertel des Nachlasses. 3. Den Nachlaß bildet nur der Anteil des verstorbenen Ehegatten am Gesamtgut. 4. Der Ehemann kann ein solches Testament errichten. 5. Der Ehemann ist auch in dieser Hinsicht unbeschränkt.

„Young — Osick." Gesetzliche Vorschriften über Manipulationsgebühren und Portokosten bestehen nicht; es hängt alles von dem Inhalt des Vertrages ab, den Sie mit der Versicherungsgesellschaft geschlossen haben. Steht darin, daß diese Kosten zu Ihren Lasten gehen, dann müssen Sie zahlen. Bei den Stempelkosten kann es sich nur um die Stempelung der beiden Quittungen handeln, und diese beträgt in jedem Falle grundsätzlich nur 20 Groschen.

E. B. Garbary. Sie haben beide auf Grund des Art. 91 des Versailler Vertrages von Rechtswegen die polnische Staatsangehörigkeit erworben, und wenn Sie sie nicht nachträglich durch Option oder durch Aufgabe Ihres Wohnsitzes verloren haben, besitzen Sie sie noch heute. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Die Ehefrau hat die Staatsangehörigkeit des Mannes.

Alter Abonnent 113. Die Forderungen, die Ihre Geschwister an Sie haben, unterliegen nach dem Gesetz der Aufwertung. Wenn das Grundstück heute nicht mehr den Wert hat, den es zur Zeit der Eintragung der Forderungen hatte, muß sich der Aufwertungssatz verringern, und zwar im Verhältnis zu dem geringer gewordenen Wert des Grundstücks. Daraus ergibt sich, daß nicht der Betrag des Testaments gilt, sondern daß ein anderer, geringerer an seine Stelle tritt. Ist ein Einvernehmen zwischen Ihnen und den anderen Erben nicht zu erzielen, dann muß das Gericht entscheiden. Was Ihre Schwägerin anlangt, so ist sie am Erbe mitbeteiligt, und zwar mit der Hälfte dessen, was ihr Mann erhalten hätte, wenn er am Leben geblieben wäre. Ihr Bruder hat zwar die Erbschaft nicht mehr antreten können, aber er hatte bereits ein eingetragenes Recht darauf. Die zweite Hälfte des Anteils Ihres verstorbenen Bruders verteilte sich so, daß die Mutter die Hälfte von dieser Hälfte erbte und die andere Hälfte die Geschwister. Was Ihre eigenen Ansprüche anlangt, die Sie für die Instandsetzung des Hauses usw. geltend machen, so muß, da Sie bisher dafür nichts gefordert haben, angenommen werden, daß Sie von Hause aus nichts dafür beanspruchen wollten.

H. D. L. Wenn es sich wirklich um sogenannte Kindergelder handelt, d. h. um Gelder, die auf dem ehemals elterlichen Grundstück eingetragen sind, dann kann Aufwertung bis 100 Prozent erfolgen. In solchem Falle müßten die Zinsen von 1921 bis 30. Juni 1924 dem Kapital zugerechnet werden. Kapital und Zinsen in Zloty umgerechnet würden am 1. Juli 1924 zusammen ergeben 1688,80 Zloty. Dieser Betrag würde weiter vom 1. 1. 26 mit 4 Prozent zu verzinsen sein (die Zinsen für das 2. Halbjahr 1924 und für das Jahr 1925 sind verjährt), und das würde bis 1. 4. 30 an Zinsen ergeben 287 Zloty, so daß Sie alles in allem bis 1. 4. 30 zu zahlen hätten 1975,80 Zloty. — Die Aufwertung kann aber auch unter 100 Prozent betragen. Die vorstehende Rechnung würde auch nur gelten, wenn Sie persönlicher Schuldner sind. Sind Sie es nicht, dann hätten Sie nur 18¾ Prozent zu zahlen und dazu die Zinsen zu 4 Prozent von dem umgerechneten Betrage für die letzten 4 Jahre.

K. K. 9. Die Gemeinde kann einem Prozeß des Müllers gegen sie ruhig entgegensehen. Der Letztere hat keinen Klagegrund, und seine Klage müßte unfehlbar abgewiesen werden. Vorläufig hat die Gemeinde mit dem häuslichen Streit in der Mühle nichts zu tun; sie tritt erst in Aktion, wenn die alte Frau wohnungslos wird, d. h. wenn eine Exmissionsklage des Müllers gegen die Frau Erfolg hat, was zurzeit noch zu bezweifeln ist. Ohne Exmissionsklage kann aber der Müller die Frau nicht heraussetzen.

Maria. 1. Vom Beginn der Beschäftigung in einem versicherungspflichtigen Betriebe ab; das Alter spielt keine Rolle. 2. Ein Ausländer, und das ist ein Optant oder eine Optantin, bedarf zum Erwerb eines Grundstücks in Polen der Genehmigung der Regierung. Der Optant oder die Optantin darf sich bis 31. 12. 1930 ohne Genehmigung der Polnischen Regierung nicht länger als 3 Wochen in Polen aufhalten. 3. Der Kostenpunkt ist bei jeder Art der Überlassung ungefähr derselbe. 4. Die Gebühr richtet sich nach der Höhe des Objekts.

Kotomierz Nr. 1. Uns ist über diese angeblichen Vorgänge in Krakau nichts bekannt. Es ist wohl am besten, Sie erkundigen sich direkt an Ort und Stelle.

W. in Schneidemühl. Wir können Ihnen leider weder über das Eine noch über das Andere Auskunft geben.

Swiecie 999. Das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen ist nicht am 17. 7. 29, sondern am 5. Juli 1928 abgeschlossen worden. Aber es ist noch nicht in Kraft, da es noch nicht ratifiziert ist. Wenn Sie mit der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft schon jetzt zu einem Einvernehmen gelangen können, um so besser. Wenn nicht, so müssen Sie bis zur Ratifikation des genannten Vertrages warten. Dann können Sie Ihre Ansprüche in Polen geltend machen, und zwar an einer Stelle, die die Polnische Regierung dann bezeichnen wird. Wie hoch der Betrag sein wird, den Sie erhalten werden, können wir nicht sagen, da die Versicherungsgesellschaften nach dem Stande ihres Vermögens aufwerten.

L. P. S. Uns ist der genannte Mittelsmann nicht bekannt. Wir halten Vorsicht für geboten, da Schwindelunternehmungen gerade auf diesem Gebiet an der Tagesordnung sind. Zum mindesten müßten Sie sich bei der Polizeiverwaltung des Ortes, wo der Mittelsmann wohnt, erkundigen.

A. B. C. Abgeholzte Waldflächen unter 5 Hektar in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen brauchen nicht wieder angeschont zu werden.

Handelsvertrag und polnische Industrie.

Im Zusammenhange mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages gewährte der bekannte polnische Wirtschaftspolitiker Dr. Roger-Bataglja, Vorsitzender des Rats der Delegierten der Vereinigung der industriellen Verbände West- und Südpolens, dem „Dzień Polski“ eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. sagte:

Auf die Frage, ob der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag mehr Vorteile für Deutschland oder für Polen bringen, oder ob er in seinem Ergebnis für Polen nicht direkt schädlich sein wird, ist es unmöglich, heute eine bestimmte Antwort zu erteilen, sofern man nicht Hellseher ist. Denn je nach der Gestaltung der inneren Verhältnisse in Deutschland und in Polen sowie der Wirtschaftsverhältnisse der Welt können in gewissen Zeitabschnitten sowie unter gewissen Bedingungen die Vorteile entweder auf der einen oder auf der anderen Seite liegen, ja der Vertrag kann sogar eine Erschwerung der wirtschaftlichen Lage Polens bringen. Dies präjudiziert jedoch nicht die Ergebnisse des endgültigen Abschlusses, besonders, da trotz des kurzen Termins der Geltungsdauer des Vertrages wahrscheinlich der Stand, der sich durch das Abkommen herausgebildet hat, eine längere Zeit unverändert andauern wird, und zwar durch seine automatische Verlängerung von Jahr zu Jahr. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß irgendeine der beiden vertragschließenden Parteien nach den fünfjährigen überaus schwierigen Verhandlungen bald wieder Lust verspüren sollte, sich an den Grünen Tisch zu setzen. Augenblicklich kann man daher nur ein

allgemeines Bild von den positiven und negativen Chancen

entwerfen.

Einen zweifellos bedeutenden Wert stellt für Polen die größere Möglichkeit des Absatzes von Kohle um 320 000 Tonnen monatlich (etwa 100 Millionen Złoty jährlich) sowie die Öffnung des deutschen Marktes für polnische Naphtha-Produkte dar, um so mehr, als die Verkäufe dieser Artikel, die nach Deutschland getätigt werden, aus einer Reihe von Ursachen vorteilhafter sein werden als der Export nach den baltischen und skandinavischen Ländern, was bei der Vergrößerung der allgemeinen Exportziffern überaus günstig auf den Exportwert einwirken wird. Diese Vorteile sind durchaus sicher, besonders weil die Ausfuhr des Kohlenkontingents nach Deutschland in Polen nur unter der Bedingung zugelassen wird, daß der Kohlenexport in den bisherigen Richtungen proportionell zu dem Umfang dieses Exports beibehalten werden soll.

Ein weiterer Vorteil kann in der Möglichkeit des Verkaufs von 200 000 geschlachteten bzw. lebenden Schweinen unter praktisch ausreichenden Garantien der Abnahme und der Preise mit dem Recht der Vergrößerung dieser Menge nach 18 Monaten um 75 000 und nach weiteren 12 Monaten um weitere 75 000 bestehen. Außerdem wird der freie Eisenbahntransit für Schweinefleisch über Deutschland nach dem Westen Europas, d. h. nach Belgien und Frankreich, es uns ermöglichen, auf diese Märkte 100 000 bis 150 000 Stück geschlachteter Schweine jährlich zu liefern. Auf diese Weise wird unser Schweineexport um 300 000 bis 500 000 Stück jährlich (im Werte von etwa 60 bis 100 Millionen Złoty) gesteigert werden.

In einer Reihe anderer

landwirtschaftlicher Artikel,

die auch heute schon nach Deutschland exportiert werden, wie Butter, Eier, Federvieh und Ähnliches, stellt einen gewissen Wert die Sicherung der Zoll- und Reglementierungsunterschiede dar, die sich bisher zuungunsten der Ware polnischer Herkunft auswirkten. Freilich können die Chancen dieses Exports aus anderen Ursachen geringer werden, und zwar infolge der steigenden Tendenzen der Selbstgenügsamkeit Deutschlands auf dem Gebiet der Agrar- und Zuchtwirtschaft im allgemeinen, infolge der erhöhten sowjetrussischen Konkurrenz usw. Schließlich wird das Abkommen einen ziemlich bedeutenden Export einiger Halbfabrikate ermöglichen, die zum Teil von den deutschen Kampfverboten betroffen waren wie Kammgarn, Zinkblech, einige Arten von Edelstahl (z. B. zur Fabrikation von Autos) usw. Man kann auch die eventuelle Möglichkeit des Exports einiger Artikel der Verarbeitungsindustrie aus Polen nach Deutschland voraussehen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß gerade dieses Feld unserer Expansion sich breiter erweisen wird, als man dies allgemein annimmt und sich auf den ersten Augenblick aus dem Unterschied der wirtschaftlichen Struktur ergibt.

Die Hüttenindustrie in Polen kann aus dem Ausfuhrkontingent für Eisenbruch, das Polen Deutschland zuerkannt hat, Nutzen ziehen, sofern die deutschen Preise niedriger werden. Gegenwärtig ist der amerikanische Bruch billiger.

Auch in diesem Falle hängt ähnlich wie bei den Schweinen die Möglichkeit der Verwirklichung der durch den Vertrag entstehenden Vorteile von der Gestaltung der tatsächlichen Verhältnisse ab, die sich nicht voraussehen läßt, wenngleich bei den Schweinen im allgemeinen die Sicherheit besteht, daß früher oder später sich genügende Überschüsse für den Export nach Deutschland und den Ländern Westeuropas finden werden. Für die polnische Halbfabrikats- und Verarbeitungsindustrie kann sich im allgemeinen der Umstand als günstig erweisen, daß der bisherige Unterschied von polnischer Seite in bezug auf die autonomen Zollerleichterungen auf Maschinen, die im Lande nicht fabriziert werden, der Unterschied, der seit Mitte des Jahres 1928 den Bezug solcher speziellen Maschinen aus Deutschland erschwerte oder zu ihrem Ankauf in Vertragsländern zu höheren Preisen und zu ungünstigeren Zahlungsbedingungen zwang, aufhört. Die Verwirklichung dieser Vorteile hängt jedoch wiederum davon ab, ob das Finanzministerium mit der auf die Aufhebung der autonomen Zollerleichterungen auf im Lande nicht fabrizierte Maschinen überhaupt Schluß macht.

In den

Zweigen, in denen internationale Vereinbarungen bestehen

und unser Zollschutz im allgemeinen ausreichend ist (wie bei Eisen und Zement), befürchten die entsprechenden Zweige der polnischen Industrie keine Verschlechterung ihrer gegenwärtigen Lage. Für Eisen können sogar (bei dem erwähnten Export von Edelstahl) sich aus der Konvention gewisse Vorteile auf dem Wege der privaten Verständigung mit der deutschen Industrie sowie im Zusammenhange mit einem eventuellen Beitritt Polens zu dem internationalen Stahlpakt ergeben. Schließlich sind gewisse kleinere Zweige der landwirtschaftlichen und industriellen Fabrikation positiv an dem Export nach den Grenzgebieten Deutschlands interessiert.

Dagegen droht einem großen Teil der polnischen Verarbeitungsindustrie durch den Vertrag gewisse Gefahr, trotzdem er nicht besondere Tarifherabsetzungen enthält, und zwar aus dem Grunde, weil er die polnischen Kampfverbote bei der Einfuhr aufhebt, die bei verschiedenen industriellen Artikeln deutscher Herkunft angewendet werden, und außerdem im Rahmen der weiterhin verpflichtenden Einfuhrverbote Deutschland ziemlich bedeutende Einfuhrkontingente zuerkennt. Diese Gefahren werden augenblicklich durch die Tatsache des niedrigen (in dem niedrigen Fassungsvermögen des Marktes sowie der Finanzkrisis begründeten) Niveaus der industriellen Preise in Polen gemildert. Unter diesen Verhältnissen ist es möglich, daß die deutsche Industrie anderen nach Polen importierenden Industrieländern mehr wegnimmt, als der polnischen Industrie selbst. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß ein gewisser Teil deutscher Fabrikate, die für die Einfuhr nach Polen verboten sind (wie z. B. Strümpfe und anderes Gewebe aus Chemnitz) trotzdem nach Polen in großen Mengen während des bisherigen Wirtschaftskrieges hineingeschmuggelt wurde und auf Umwegen auf Grund von Zeugnissen österreichischer, tschechoslowakischer usw. Herkunft hier reichen Absatz fand. Andererseits sind die erwähnten

Gefahren für die polnische Industrie

um so größer, je mehr unsere Industrie infolge der schon seit nahezu eineinhalb Jahren dauernden Krisis geschwächt ist und gleichzeitig, je stärker in jeder Beziehung die deutsche Industrie ist. Die Metallindustrie bringt dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Traktats ernste Befürchtungen entgegen. Dies betrifft besonders die Maschinenindustrie. Ein Reihe von Zweigen dieser Industrie empfindet immer stärker die deutsche Konkurrenz. So z. B. steigt bei landwirtschaftlichen Maschinen auch ohne Vertrag die deutsche Einfuhr bedeutend höher, als die inländische Fabrikation. Soweit es sich um die elektrotechnische Industrie handelt, so ist es bekannt, daß der vertraglose Zustand mit Deutschland hervorragend zur Entstehung und Entwicklung dieses Fabrikationszweiges in Polen beigetragen hat. Doch auch in diesem Zustande tritt die deutsche Einfuhr dank der riesigen Expansionskraft der deutschen elektrotechnischen Industrie mit einer stark steigenden Tendenz in die Erscheinung und war im Jahre 1929 um 14 Prozent höher, als im Jahre 1928. Dies gibt einen Begriff davon, wie schwer die inländische Industrie der deutschen Konkurrenz im Falle des Inkrafttretens des Vertrages wird widerstehen können.

Zu der Gruppe der Industrien, die durch die deutsche Konkurrenz bedroht sind, gehört auch die Papierindustrie. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß die größten Befürchtungen vor der größeren Konkurrenz von deutschem Papier auf dem polnischen Markt gerade in den Zweigen bestehen, in denen sich die polnische Industrie am meisten ausgebaut hat (Packpapier, holzfreies Papier usw.).

Die Glasindustrie rechnet mit einem großen Zustrom deutscher Fabrikate auf dem polnischen Markt, der nach dem Abschluß des Traktats zweifellos erfolgen wird.

Die modernisierte deutsche Industrie ist über das Maß ihrer gegenwärtigen Absatzmöglichkeit hinaus ausgebaut und bereitet sich seit langem zur Verwirklichung der Vorteile vor, die ihr das deutsch-polnische Traktat gibt.

Einen schlagenden Beweis hierfür liefert die Tatsache der Anhäufung großer Lager von deutschem Glase in den Handelspunkten an der deutsch-polnischen Grenze (in Beuthen). Die Gefahr der Überschwemmung des polnischen Marktes mit deutschem Glas droht am stärksten bei Fensterglas. Eine solche Gefahr besteht auch, wenn auch in etwas geringerem Maße in den Gruppen von Tisch- und Beleuchtungsglas. Ähnliche Befürchtungen bestehen lediglich nicht bei Flaschenglas, das als billiger Artikel weite Transporte nicht aushält. Eine Verschlechterung der ohnehin fatalen gegenwärtigen Lage befürchten mit Recht auch die Textilindustrie, die Konfektionsindustrie, die Gerbindustrie und die Schuhwarenindustrie, um so mehr als in diesen Zweigen bei vielen Artikeln der Zollschutz ungenügend und der von Deutschland in der ganzen Welt betriebene Dumping besonders stark ist.

Das obige Bild der positiven und negativen Chancen ist freilich nicht erschöpfend. Es ist möglich, daß man zu den positiven Chancen auch noch

das eventuelle größere Interesse der Finanzleute Deutschlands und der Welt

an Polen hinzurechnen müßte. Doch dies wird sich erst in Zukunft zeigen, und es wäre unvorsichtig, schon jetzt damit zu rechnen. Dagegen geht aus dem obigen Bilde klar hervor, daß man zur Sicherung vieler Zweige unserer Industrie, von deren Entwicklung jetzt fast ausschließlich die Möglichkeit der Beschäftigung der Arbeitermassen abhängt, unbedingt dem Grundsatz der Vorsicht huldigen und zu gewissen Vorbeugungsmaßnahmen Zuflucht suchen muß. Dazu gehören: die Besserung des Zollschutzes in den Punkten, in denen er ungenügend ist, d. h. die Revision des Zolltarifs, sowie der Ausbau der Hilfsmittel des Staates für den Export, besonders der Rückzahlung der Zölle auf Rohmaterial, Halbfabrikate und Hilfsmittel bei dem Export, von Krediten für die Exportproduktion und für den Export, schließlich von Fonds zum staatlichen Export-Institut, des Auslandsdienstes usw. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Notwendigkeit hingewiesen,

den Ausbau des Netzes unserer Wirtschaftsabkommen zu beschleunigen.

Erst eine solche konzentrische Aktion wird zum Teil den Stand unserer industriellen Rüstung im Vergleich zur deutschen ausgleichen und als Äquivalent für die Vergrößerung des Imports von deutschen Industriefabrikaten nach Polen wirksamer als bisher ausländische, besonders überseeische Absatzmärkte für die polnischen Industrieerzeugnisse zu erobern gestatten. Denn man muß damit rechnen, daß unter den gegebenen Bedingungen dieses größere Fassungsvermögen des Inlandsmarktes, das wir durch die vergrößerte Ausfuhr nach Deutschland erreichen können, wahrscheinlich weder ganz noch bald den Verlust ausgleichen wird, den ihm die deutsch-polnische Konvention auf dem Inlandsmarkte bringen wird. Es sei noch hervorgehoben, daß die Lage der Holzindustrie durch die gegenwärtige Konvention keine Änderung erfahren wird, da vorläufig das bisherige Holzprovisorium in Kraft bleibt.

Beschleunigter Bau des neuen Zeppelins.

An dem Bau des neuen großen Zeppelins „L. Z. 128" wird mit größter Beschleunigung gearbeitet, nachdem jetzt Dr. Eckener das Abkommen zwischen der Luftschiffbaugesellschaft und der National City Bank in Newyork zum Abschluß gebracht hat. „L. Z. 128" wird als erstes Luftschiff den Dienst über den Ozean im Auftrag dieser Gesellschaft versehen. Eine Menge Konstruktionsverfeinerungen sind an diesem Luftschiffneubau vorgesehen. Die Geschwindigkeit soll derart gesteigert werden können, daß nur noch 80 Stunden für die Überquerung des Ozeans notwendig ist. Das wäre dann eine Ersparnis von 34 Stunden gegenüber den Dampfern der „Bremen"- und „Europa"-Klasse.

Die Maße liegen jetzt ziemlich genau fest. Die Länge soll 234 Meter betragen. Damit ist also „L. Z. 128" einenhalb Meter länger als der „Graf Zeppelin". Der Durchmesser im Maximum steigt von 34 Meter beim „Graf Zeppelin" auf 37½ Meter. Die Gaskapazität wird um rund ein Drittel gesteigert. Damit werden also auch die Ausmaße des großen englischen Luftschiffes „R. 100" bedeutend übertroffen. Der Antrieb erfolgt durch acht Maybachmotoren von je 600 PS. statt sechs solcher Motoren mit 520 PS. beim „Graf Zeppelin".

Bemerkenswert ist, daß „L. Z. 128" nur vier Maschinengondeln haben wird, also eine weniger als „Graf Zeppelin". Dafür wird aber jede Gondel auch zwei Motoren enthalten. Die Stelle der fünften Gondel soll eine Reservesteuerkabine einnehmen, unmittelbar unter der Hülle. Die Motorenspezialisten sind der Ansicht, daß das neue Luftschiff bequem in der Stunde 140 Kilometer zurücklegen kann.

Als Betriebsstoff soll Blaugas verwendet werden. Durch eine besondere Erfindung ist es möglich, den Propellerlärm fast vollständig abzudämpfen. Auch findet die Stromerzeugung in einer Spezialgondel statt. Dann wird den Rancherherzen auch eine Freude beschieden: Es gibt einen Rauchsalon, der während der ganzen Reise benutzt werden darf. Die Passagierzahl steht noch nicht fest. Der Bau des Luftschiffes wird ungefähr acht Millionen kosten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

„Der brennende Eisbär".

Aprilscherze sind dazu da, daß sie geglaubt werden und man darauf hineinfällt. So dienen sie zur Erheiterung der Umwelt, jedoch nicht des Hereingefallenen. Ein Danziger Blatt ist einem Aprilscherz des „Dziennik Bydgoski" zum Opfer gefallen. In seiner Nummer vom 1. d. M. berichtete das polnische Blatt über einen ganz schrecklichen Vorfall, der sich in Patzers Garten abgespielt hätte. Den Lesern standen die Haare zu Berge, als sie vernahmen, daß aus dem augenblicklich dort gastierenden Zirkus ein Eisbär auf geradezu wundervolle Art den Weg ins Freie gefunden habe. Es handelte sich um einen ganz außergewöhnlichen Eisbären, den der „Dziennik" da seinen Lesern aufgebunden hat. Das Fell des Tieres hatte zwar die Farbe des Polareises, der Bär danach auch seinen Namen, er muß aber innerlich tropischer Natur gewesen sein, denn er suchte nicht wie seine nördlichen Artgenossen in Eis und Kühle seine Ruhe, sondern malerisch hingelagert vor dem Ofen, den eine vorsorgliche Zirkusdirektion merkwürdigerweise in den Käfig gestellt hatte, wahrscheinlich, damit die Eisbären nicht erfrieren! Aus diesem Ofen ließ der „Dziennik" einige glühende Kohlen kullern, die nicht nur das Fell des Eisbären versengt haben. Den Lesern dieses Blattes blieb es vorbehalten, sich auszumalen, wie das angeblich von Schmerzen gepeinigte Tier nun plötzlich aus seinem Käfig heraus konnte — wahrscheinlich durch den Schornstein des Eisenofens. Jedenfalls ließ man es durch Patzers Garten laufen, sich in den Brahekanal stürzen, daselbst den Brand kühlen und dann von den inzwischen herbeigeeilten Wärtern wieder zurück in den Zirkus führen. Der Bär sollte im Zirkus zu sehen sein.

Diesen recht eigenartigen Aprilscherz bringt nun das Danziger Blatt unter der etwas paradoxen Überschrift „Ein brennender Eisbär auf der Straße" als Tatsachenbericht.

Aprilscherze sind bekanntlich dazu da, daß man darauf hineinfällt.

§ **Noch keine Togen und Barette in den Gerichten.** Vom 1. April d. J. ab sollten in allen Bezirksgerichten für Richter und Rechtsanwälte Togen und Barette eingeführt werden. Nun wird vom Justizministerium mitgeteilt, daß die Einführung der erwähnten Bekleidungsstücke aus Sparsamkeitsrücksichten bis zum 1. Januar 1931 verschoben wird. Bis dahin wird in den Bezirksgerichten für Richter und Rechtsanwälte der dunkle Anzug weiterhin verpflichten.

§ **Fahrpreisermäßigungen der Eisenbahn für Touristen.** Die polnische Eisenbahnbehörde beabsichtigt, vom 1. Mai einige Neueinführungen bei den Gebühren im Personenverkehr anzuwenden. Nach dem bereits ausgearbeiteten Projekt werden die Mitglieder von Touristenvereinen und -gesellschaften bei den einzelnen Fahrten eine 50prozentige Vergünstigung auf dem Rückwege genießen. Gruppen, die aus mindestens 10 Mitgliedern von Touristenvereinen bestehen, erhalten eine Vergünstigung von 25 Prozent bei den Fahrten in beiden Richtungen. Für die gesamten Passagiere werden Rückfahrtermäßigungen von 25 Prozent eingeführt, doch nur dann, wenn das Ziel, ein Heil- oder Kurort, mindestens 150 Kilometer entfernt liegt. Diese Vergünstigungen werden auch nur an Tagen ausgegeben, die unmittelbar vor oder nach einem Feiertag liegen. Gleichzeitig werden vom gleichen Tage an Bezirksfahrkarten für die Dauer von 15 Tagen ausgegeben, die zur Fahrt in allen Direktionsbezirken in Personen- und Eilzügen berechtigen. Die Gebühr für diese Karten beträgt: 3. Klasse — 103 Złoty, 2. Klasse — 195 Złoty, 1. Klasse — 325 Złoty. Die Einführung dieser vergünstigten Gebühren dürfte für die Entwickelung des polnischen Touristenverkehrs von großer Bedeutung werden.

§ **Warmer oder kühler Sommer?** Die Wettervoraussage muß sich auf das Mutmaßliche und Wahrscheinliche beschränken. Deshalb sei zunächst einmal darauf hingewiesen, daß die linden Frühlingslüftchen, die uns recht warme Lenztage bescheren, eigentlich Ausnahmen sind. Bei normalem Witterungsverlauf bringt erst die letzte Aprilwoche warme Tage, weil um diese Zeit die wärmere Jahreshälfte ihren Anfang nimmt. Es gibt natürlich fast regelmäßig auch schon früher warme Tage, doch das ist ein Aus-der-Reihe-tanzen und dürfte, wenn die trockene Wissenschaft allein zu sagen hätte, gar nicht stattfinden. Entscheidend für die Witterungsverhältnisse im Frühling sind jedoch die Kälterückschläge, die die stärkere Einwirkung der Sonnenwärme unterbinden. So haben wir ja im vergangenen Jahre im März eine kleine Erwärmung nach der grimmigen Kälte gehabt; doch gleich darauf trat ein äußerst empfindlicher Rückgang ein, der den Beginn der warmen Jahreszeit weit hinausschob. Auch im Frühjahr 1917 konnte man die gleiche Beobachtung nach dem damaligen strengen Winter machen. Diesmal hatten wir jedoch einen milden Winter, dem erfahrungsgemäß auch ein milder Frühling und Sommer folgt. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir in diesem Jahre keine bedeutsamen Rückschläge mehr erleben werden. Allerdings darf man einen linden Frühling und warmen Sommer nicht immer als schön, d. h. nach der allgemeinen Auffassung sonnig und trocken, bezeichnen. Denn auch verregnete Frühlings- und Sommertage können, meteorologisch betrachtet, warm genannt werden. Und das scheint diesmal einzutreten. Für eine solche Annahme sprechen jedenfalls zwei besondere Gründe. Zunächst befinden wir uns in einer Zeit nach dem Sonnenfleckenmaximum, in der das Wetter hauptsächlich von Westen, von der See her, beeinflußt und daher feucht und entsprechend kühl ist. Ferner haben wir in den letzten fünf Vierteljahren eine ungewöhnliche, fortdauernde und nur örtlich unterbrochene Trockenperiode erlebt, der erfahrungsgemäß eine Zeit mit reichen Regenfällen folgt. Hieraus läßt sich also schließen, daß Frühling und Sommer bei vorwiegend westlichen Winden verhältnismäßig feucht und kühl werden.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am 2. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Wilhelmstraße die Feldstraße (Jackowskiego) 37 wohnhafte Pauline Fial. Sie trug recht bedenkliche Fußverletzungen davon und wurde durch das gleiche Auto noch dem Kreiskrankenhaus geschafft. Die Schuld an dem Unfall soll den Chauffeur treffen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Auf der Bahnhofstraße wurde eine lederne Aktentasche gefunden, die vom 1. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 44, durch den rechtmäßigen Besitzer abgeholt werden kann.

§ **Taschendiebe an der Arbeit.** Am 1. d. M. wurde einem Gast eines Lokals in der Verlängerten Rinkauerstraße die Brieftasche mit 150 Złoty Inhalt entwendet. — In einer Restauration in der Bahnhofstraße stahl man einem Gast eine silberne Uhr.

§ **Beraubte Opferbüchsen.** Am 2. d. M. hat ein unbekannter Täter zwei Opferbüchsen in der Jesuitenkirche erbrochen und den Inhalt geraubt.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Bettelei, zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ev Pfarrkirchenchor. Freitag unbedingt vollzählig u. pünktlich. (4313

Christuskirchenchor. Freitag, abends ½8 Uhr, Vollprobe in der Kirche. (4341

Deutsche Bühne — Kulturfilm. „Der kleine Lord Fauntleroy" (Sonnabend 8 Uhr einmalig!) ist eine Verfilmung des vielgelesenen — auch schon dramatisierten — Jugendbuches der Amerikanerin Frances Hodgsons Burnett, spielt in England und Newyork der neunziger Jahre. Einer der saubersten Kostümfilme amerikanischer Herstellung! Der Verfilmung eigener Literatur versagt Amerika weder Pietät noch Mittel, stellt aber auch die Zugkraft des „Stars" in den Dienst ihrer Popularisierung, gönnt Mary Pickford sogar das artistische Bravourstückchen, neben dem kleinen Lord auch dessen eigene Mutter zu spielen, denn sie ist nicht nur Spezialistin für jugendliche Rollen, sondern auch eine Künstlerin von vielen Graden. (4356

Die Firma A Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust. (3405

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 2. April. Beim Ausbessern von Wegen sind auf dem Grundstück des Landwirts Lubitz in Zatom Nowy sechs Urnen verschiedener Größe gefunden worden, die noch einige Aschenreste und Knöchelchen enthielten.

es **Mrotschen** (Mrocza), 2. April. Autounglück. Als der Molkereibesitzer Bölter aus Falkenthal nach Mrotschen fuhr, wollte er unterwegs im Walde Benzin auffüllen, wobei es zu einer Explosion kam. B. und sein Gehilfe trugen bedenkliche Verletzungen davon. B. wurde von Dr. Nawara-Mrotschen verbunden; der Gehilfe mußte ins Krankenhaus nach Vandsburg geschafft werden. Das Auto ist verbrannt. — Gestern abend um 9 Uhr fragte ein Mann bei dem Landwirt Widerhöft-Mrotschen-Abbau an, ob er nicht ein Pferd kaufen wolle. Als W. verneinte, zog der Fremde plötzlich einen Revolver und rief „Geld oder das Leben", worauf er mehrere Schüsse abgab. Dann verschwand der Bandit, nachdem er noch das Fenster eingeschlagen hatte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

v **Argenau** (Gniewkowo), 2. April. Einen Tobsuchtsanfall infolge übergroßen Alkoholgenusses bekam im Lokale des Kaufmanns J. Drzewiecki ein Händler aus Inowrocław. Er zerschlug die Fensterscheiben und wollte sich aus dem Lokale nicht entfernen. Erst die Polizei konnte ihn dazu veranlassen, einen festverschlossenen Raum als Schlaflokal zu benutzen. — Die staatliche Oberförsterei Gr. Osiek verkauft am 11. April d. J. vormittags um 10 Uhr im Lokale des Herrn Weimann in Gr. Glinno aus sämtlichen Revieren Brenn- und Nutzholz bei sofortiger Barzahlung. Zum Kauf werden nur Käufer und Händler aus der Umgegend zugelassen. Die Bedingungen werden vor dem Termin vorgelesen werden.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 2. April. Während eines Streits im benachbarten Dorfe Cyrkowo wurde ein gewisser Wachowiak von dem Knecht Josef Marchlewicz aus Racice durch einen Revolverschuß verletzt. M. wurde dem Gericht übergeben.

* **Strelno** (Strzelno), 2. April. Roheitsakt. Vor einigen Tagen wurde hier von einigen unbekannten Individuen die an der Chaussee nach Inowrocław bzw. Kruschwitz stehende Figur des hl. Lorenz umgeworfen. Nach den Tätern wird gefahndet. — In dem Abort des hiesigen Postamts wurde dieser Tage der Leichnam eines drei bis vier Monate alten Kindes gefunden. Die Leiche lag in dem Abort bereits ca. einen Monat.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 2. April. Einen bedauernswerten Unglücksfall erlitt die Ehefrau des Gastwirts Weber. Die Frau wollte sich die Haare brennen und frisieren. In den Spiritusapparat goß sie Spiritus aus einer Flasche zu. Der Spiritus in der Flasche fing Feuer, und im Augenblick stand die Frau in Flammen. Der Ehemann sprang hinzu und löschte das Feuer, doch erlitt Frau Weber schwere Brandwunden an Kopf, Händen und dem ganzen Körper. Es besteht wenig Hoffnung, daß sie von ihren Brandwunden wieder hergestellt werden wird.

* **Jarotschin**, 1. April. Notlandung. Am Sonnabend mußte das Militärflugzeug Potez hier notlanden. Beide Flügel zerbrachen und das Flugzeug selbst grub sich mit dem Vorderteil tief in die Erde. Die Flieger erlitten keinen Schaden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 1. April. Dreister Betrug. Eine hiesige Frau kaufte auf dem Markte 9 Pfund Federn. Zu ihrem Erstaunen mußte sie zu Hause feststellen, daß inmitten der Federn sich ein Sandbeutel von über zwei Pfund Gewicht befand. Leider blieb die betrügerische Verkäuferin unbekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 2. April. 25 000 Juden in einem Jahre ausgewandert. Von den Auswanderergesellschaften „Hijas", „Ika" und „Emigdirekt" wurde eine Statistik veröffentlicht, laut welcher im Jahre 1929 aus allen Ländern 45 804 Juden ausgewandert sind, d. i. 7500 Personen mehr als im Jahre 1928. Allein aus Polen wanderten 25 000 Juden nach verschiedenen Ländern aus.

* **Lemberg** (Lwów), 2. April. Tragödie einer Mutter. Die Frau Henriette Rekisza verlor durch den Tod ihr einziges Kind. Die unglückliche Mutter wurde dadurch geistesgestört, ging auf die Straße und schlug jedes Kind, das sie unterwegs antraf. Die Leute vertrieben die Wahnsinnige, die schließlich unter einen Kraftwagen geriet und dort den Tod fand.

* **Lodz**, 2. April. Tragische Folgen einer Wettfahrt. Im Dorfe Josefow, Gemeinde Chojny, ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein Einwohner des Dorfes, der 43jährige Anton Przybysz zum Opfer fiel. Einige Fuhrleute, die von Petrikau nach Lodz Kalk transportierten und betrunken waren, begannen auf der Chaussee im Dorfe Josefow eine Wettfahrt. Der Bauer Przybysz wollte eben die Straße überschreiten, als er von der Deichsel des ersten Wagens am Kopf getroffen wurde und ohnmächtig zu Boden stürzte. Die nachfolgenden Wagen gingen über den Körper des Unglücklichen hinweg. Die Fuhrleute sind entflohen, konnten aber nach längerer Verfolgung von der Polizei festgenommen werden. Die Hauptschuldigen wurden verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bartenstein**, 2. April. Schwerer Sturz mit dem Motorrad. Der Filialleiter Fischer befand sich am Sonntag nachmittag mit seinem Motorrad in Begleitung eines Mitfahrers zwischen Wordommen und Schwansfeld. Ein das Motorrad überholender Kraftwagen streifte das Rad, so daß Fischer und sein Begleiter stürzten. Fischer trug einen Schädelbruch davon, während der Begleiter mit leichteren Verletzungen davonkam. Der Kraftwagen brachte die Verletzten in das Kreiskrankenhaus Bartenstein.

* **Labiau, 2. April. Das vierjährige Töchterchen des Besitzers Deglau in Lauknen kam in einem unbewachten Augenblick dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. April.

Krakau — 2,34, Zawichost + —, Warschau + 1,80, Plock + 1,93, Thorn + 2,34, Fordon + 2,38, Culm + 2,30, Graudenz + 2,61, Kurzebrak + 2,84, Pieckel + 2,47, Dirschau + 2,46, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,42.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 79.

Heute früh 10 Uhr erlöste Gott der Allmächtige nach langem schweren Leiden meinen lieben Mann, unseren guten, unvergeßlichen Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Grundbesitzer

Wilhelm Joop

im 60. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch an

Amalie Joop und Kinder.

Góra, den 2. April 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 6. April 1930, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Am 1. April verstarb nach langem Leiden der

Altsitzer

Ernst Papke

in Steindorf.

Der Heimgegangene war Jahre lang Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung und diente der Kirchengemeinde mit seiner Kraft und seinen Gaben. Wir werden stets seiner dankbar gedenken.

Die vereinigten kirchlichen Körperschaften von Otteraue = Langenau.

J. V.: **Rutzen**, Pfarrer. 4357

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 5. April 1930, um 10 Uhr vorm. werden **Neuer Markt Nr. 1** auf dem Hofe meistbietend bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkauft: 4350

Kompl. Eichen-Schlafzimmer, Wagen (Plattform), **Dreschmaschine, Dezimal-Waage, Nähmaschine, 2 Herrenmäntel, 3 Herrenanzüge, 2 Herrenhemden, 1 Paar Galoschen, 2 Steppdecken, 1 Damenkragen** (Fuchs), **2 Bilder Vertikos, Kleiderspinde, Sofas, Tische, Schreibtische, Waschtoiletten, Stühle, Koffer** versch. Größe und Ausführung, **1 größ. Posten Herrenschuhe, Kragen, Sattlerleder, Sohlenleder** und viele andere kleine Sachen.

Obengenannte Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 3. April 1930.

Magistrat. Oddział Egzekucyjny.

Salon Kapeluszy
Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216
empfiehlt zur Saison
elegante Modellhüte und Neuheiten,
hübsche Kopien von **18.— zł.** an.
Bestellungen in einem Tage 4205



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3608
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Erstklassige Schneiderin empfiehlt sich außer d. Hause. Anfrag. unt. T. 1784 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bauten
aller Art werden mit u. oh. Lieferung sachgemäß unt. mehrjahrig. Kreditgewährung ausgeführt. Zeichnungen werd. kostenlos angefertigt. 3884
Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Więcbork (Vandsburg), Pomorze.
Tel. 25 u. 35.

Bruteier

v. amerik. Peking-Enten und Minorkahühnern, Leistungszucht, Mandl. 7.0 zł, Porto und Verpackung extra, hat abzugeb. Frau **L. Manchen Wtelno**, pow. Bydg. 1753

Uebernehme zum **Verlegen** größere u. kleinere Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 1731
Behnke, Parkettleger, **Bydg.**, Lenarlowicza 2.

Heute
frische Semmel- und Grützwurst nebst guter Suppe. 4089
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Heirat

Einheirat

bietet sich für älteren evgl. Landwirt mit entsprechendem Vermögen in eine 60 Morg. große Landwirtschaft. Herren denen an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen ihre Zuschriften unt. R. 4332 an die Geschäftsstelle d. Zeitung send. Diskr. Ehrensache.

Landwirt, 26 J. alt, mittl. Gr., von angen. Aeußeren, der väterl. Grundstück, 200 Morgen gr., übernimmt, sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft zw. bald. **Heirat** Damen i. Alt. v 18-26 J. mit ein. Vermögen von nicht unt. 30 000 zł woll. ihre w. Zuschrift. mögl. mit Bild unter **G. 1754** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden. Diskretion Ehrensache.

Handwerker, evgl., 25 J. alt, etw. Vermög., sucht **Einheirat** in Stellmacherei-Grundstück. Offert. bitte zu richten unt. **U. 1785** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einem strebsam., evgl. Landwirt od. Handw. der Holzbranche von solid., aufricht. Wesen, mit etwas Vermögen, im Alter von 26—36 Jahren, bietet sich

Einheirat

in kl. Grundbes. Off. u. J. 4314 a. d. G. d. Z. erb.

Junge Mühlenbesitzer-Tochter evangel., sucht tüchtig., soliden **Müller** kennen zu lernen zwecks

Einheirat

in väterlich. Grundstück, etw. Vermög. erw. Es komm. auch Landwirte in Betracht, d. Interesse f. Müllerf. haben. Zuschrift., wenn mögl. mit Bild, unt. **L. 4316** an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Suche für m. Schwester, Mitte 30, solide u. wirtschaftl., auch geschäftstüchtig, tadellose Vergangenheit,

ehrlichen Lebenskameraden

Vermög. u. Aussteuer vorhanden, evtl. wäre **Einheirat** möglich. Off. u. **Z. 4192** a. d. G. d. Z.

Ich suche einen musik- und naturliebenden

Kameraden

m. offen., ehrl. Charakt., nicht unt. 30 Jahr., zw. gemeins. Wander. i. m. Freizeit eventl. spätere **eheliche Verbindung.** Zuschrift. unt. **W. 1732** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Offene Stellen

Zum 1. Mai d. Js. evtl. früher suchen wir einen

2. Rechnungsführer (in)

bei gutem Gehalt und freier Station. Bedingung: Beherrschung d. polnischen Sprache in Wort u. Schrift, Kenntnis von Gutsvorstehergeschäften, flott in Stenograph. u. Maschinenschreiben. Bewerbung. erbeten an 4344

Güterverwaltung Markowice,
via Inowrocław.

Gut. Gelegenheitsverdienst!

Tüchtige **männliche od. weibliche Arbeitskraft** für einige Tage Arbeit im Haushalt bei guter Bezahlung und Verpflegung von sofort gesucht bei **Wiese**, Stary Rynek 2, 1 Tr. 4363

Gesucht zum 1. Juli d. Js. verheirateter tüchtiger

Brennereiverwalter

der mit Brennerei, Flockentrocknung und elektr. Anlage bestens vertraut ist. Reflektanten müssen befähigt sein, d. Gutsvorstandsgeschäfte zu führen und nach der Kampagne in der Wirtschaft zu helfen. Meldung mit beglaubigten, lückenlosen Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen zu richten u. **M. 4319 a. d. G. d. Z.**

Suche von sofort oder später einen jüngeren unverheiratet., tüchtig.

Melker

Otto Dettlaff
Trzl, p. Nowe. (Pom.)

Gesucht zum 15. 4 unverheirateter evang.

Diener oder Dienerjunge

m. abso viert. Lehrzeit.
v. Blücher-Ostrowitt,
Ostrowite, pow. Lubawa (Pomorze). 4343

Müllerlehrling, evgl., mit polnischen Sprachkenntnissen, kann sich meld. bei **Paul Heinze, Motormühle Broniewo**, poczta Złotniki Kuj. 1725

Ein Bäckerlehrling

und ein junges

Mädchen für alles

(vom Lande) von sofort verlangt. **Pawelski** Bäckermeister, **Toruń**, Piekary 13. 4339

Kräftiger, gesunder

Gärtnerlehrling

wird von gleich für die hiesige Schloßgärtnerei gesucht. 4303

Bruno Wolff,
Stołężyn, poczta Wapno powiat Wągrowiec.

Laufbursche

zuverlässig und ehrlich per sofort gesucht. 4327

Paul Hammer
Chrobrego 6.

Ein schulentlassener **Junge** od. **alt. Mann** z. Kühehüten kann sof. eintret.
Seefeldt, Pawłówek, pow. Bydgoszcz. 1771

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill Pens.**) nur bei Frau **Czerwinska**, Sniadeckich 15/16, Vorderhaus, 2 Trepp. 3762

Eine ältere, ev. gläubige **Frau ohne Anhang**, nicht unt. 40 bis 50 J. d. gewillt ist, einem schwer geprüften Mann **die Wirtschaft zu führen**, für dauernd

gesucht Es w. geb. sich nachmittags nach 4½ Uhr zu melden **Szwederowo**, ul. Strzelecka 4, part. vorne.

Für großen **Landhaushalt** wird für bald oder später gesucht bescheidene, tüchtige, fleißige, ehrliche

Wirtin

die durchaus erfahren in Küche, Wäsche und Geflügelzucht sein muß. Reflektanten, denen es auf Dauerstellung ankommt, wollen Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Bild einsenden unt. **T. 4345** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Mai **suche**

Wirtin

in **Geflügelzucht** und **Kuchenbacken** erfahr. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an

Frau Rodenacker,
Celbowo, pow. Morskie Pommerellen. 4355

Auf größerem Gute im Seekreis findet

Haustochter

familiäre Aufnahme z. Ausbildung in der Wirtschaft, Geflügelz. rc. bis 1. Oktbr. Pension monatlich 75 Zł. Offerten unter **U. 4359** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort oder 15. 4. für den Rentierhaushalt mein. Mutter auf dem Lande ein zuverlässiges, freundlich.

evangel. Mädchen

möglichst nicht unter 30 Jahren oder alleinsteh. Frau, die kochen kann und sämtliche Hausarbeiten einschließl. kl. Geflügelh. übernimmt. Dauerstellung! Ausf. Angebote m. Zeugnisabschrift. zu richten an

Frau Herta Franz
Dziatowy, p. Swiecie poczta Nowe. 4252

Suche zum 1. Juli 1930 einen zuverlässigen

Brennerei-Verwalter

(verheiratet oder unverheiratet) mit amtlicher Brennerlaubnis. Reflektanten müssen Polnisch in Wort u. Schrift beherrschen, sowie mit ein. elektr. Lichtanlage vertraut sein. Gehaltsanspr., sowie Lebenslauf u. beglaubigte Zeugnisabschriften bitte zu richten an 4326
Lehmann, Karbowo, pw. Brodnica (Pomorze).

Tüchtiges

Hausmädchen od. Stütze

die selbständig kochen und Haushalt führen kann, per 15. 4. oder 1. 5. 1930 **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **B. 4200** an d. Geschst. d. Ztg.

Einfache Stütze oder besseres **Mädchen** für kleine Landwirtschaft von sofort gesucht 1776
Johanna Rohde, **Łęgnowo, Bydgoszcz 5.**

Tüchtiges Mädchen od. Stütze m. Kochkenntn. f. Arzthaus p. 15. 4. ges. **Gdańska 59**, 2 Trepp. r. Melda. 2—4. 1780

Gesucht von sofort

Stubenmädchen

Frau Gutsbesitzer **Temme, Król. Dabrówka** (Niewald). 4335

Gesucht zum 1. 4. bezw. 15. 4.

zwei Stubenmädchen

gesund und tüchtig, perfekt in Wäschebehandlg. u. Ausbessern, sehr gutes Plätten u. Nähen Bedingung. — Zeugnisse Gehaltsansprüche an 4230

Frau von Kries,
Sławkowo,
p. Ostaszewo Toruńskie.

Gesucht zum 15. April evangelisches 4322

Stubenmädchen

erfahren in jed. Hausarbeit u. im Servieren.
Frau **von Parpart, Zamarte**,
p. Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Kräftig. evgl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen

als 2. Stubenmädchen

zum 15. April gesucht. Offerten unter **M. 1770** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dienstmädchen

zuverlässig und ehrlich, mit einigen Kochkenntnissen, per sofort gesucht. Bewerberinnen nur mit guten Zeugnissen wollen sich meld.

Paul Hammer,
Chrobrego 6. 4310

Hausmädchen, ehrlich, fleißig, verlangt sofort **Villa Adolfa Kolwitza 23** (Senatorska). 1782

Stellengesuche

Dtsch. Lehrer m. akadem. Studien, poln. Lehrgenehm. u. erstklass. Referenz. **sucht** ab Ostern **Tätigkeit an fremdsprachig. Schule** oder in **gutem deutschen Hause.** Zuschriften unter **G. 4307** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Früherer Rittergutspächter, Danz. Staatsangehör., 35 Jahre alt, unverh., **sucht Stellung**

als Betriebsleit. oder Beamter

unterm Chef. Gefl. Off. unter **U. 4026** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt

26 Jahre alt, in ungek. Stellung, prima Referenzen, **sucht** ab 1. Mai oder später **Stellung**

als 1. Beamter.

Gefl. Zuschr. u **C. 4061** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. 30 eventl. später Stellung auf größerem Gute als

1. Beamter.

Bin led., 27 J. alt, m. besserer Schulbildg. u. längerer Praxis auf intensiv. deutsch. Güt., gestützt auf erstkl. Zeugnisse u. Referenz. Gefl. Offerten zu richten an

Fr. W. Jazdziński,
Gręblin p. Subkowy (Pom.) 4253

Wirtschaftsbeamt.

24 J. a., evgl., m. läng. Prax. in Deutschland u. Polen, **sucht**, gest. a. gute Zeugn. u. Referenz., v. 15. 4. od. 1. 5. 30 **Stellung** als alleiniger od. zweit. Beamter. Güt. Offerten erbittet 4078

H. Wessel, Narkowy, poczta Subkowy, pow. Tczew.

Junger evang. Mann, 20 Jahre alt, Absolvent der Unterklasse einer landw. Schule, bereits in Stellung gewesen, **sucht** per sofort oder 1. 5. Stellung als

Feldbeamter

Gefl. Offerten an das **Ev. Pfarramt. Wolityn.** 4317

Größ. Landwirtsf., 21 J., landw. Schule bes., **sucht Stellung** als 4244

Eleve.

Off. u. **B. 8842** a. A.-E. **Wallis, Toruń**, erbeten.

Wegen Betriebsveränderung sucht 4318

Forstmann

evangl., verh., 1 Kind, z. 1. 7. 30 Vertrauensstelle, Ia. Forstwirt, Jäger, Jagdpfleger, prämiiert. Raubzeugfänger, in jetzig. Stelle 10 Jahre. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. Anfragen erbeten an

Förster **Hoffman,**
Jabłonna b. Bojanowo pow. Leszno.

Jüngerer

Konditorgehilfe

sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **K. 4315** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jung. Konditorgehilfe m. gut. Zeugn. **sucht sof. Stellung.** Off. u. **S. 1609** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle

in Feinbäck. bewandert, auch als Ofenarbeiter **sucht Stellung.** Off. erb.

G. Owczarek,
Król. Huta,
Grunwaldzka 6. 4346

Wein- und Kognakküfer. Ia Kraft, für die Gärung Rosinen-, Obst- u. Beerenw., so auch alle Verschn., **wünscht sich zu verändern.** Off. unt. **B. 1735** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Chauffeur (Schlosser) f. Stellg. Off. unt. **G. 8857** an Annox.-Exped. **Wallis**, Toruń erb. 4046

Suche Stellung als verheirateter

Gärtner

vom 1. 5. oder später. Bin der deutschen und poln. Sprache mächtig, in allen Kulturen der Gärtnerei bewandert, auch in Gewächshaus- und Gemüsetreiberei. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen gern zu Diensten. Gefl. Offerten unt. **E. 4260** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner

unverh., mit langjähr. Praxis in Topfpflanz., Gemüsebau und Parkpflege sucht z. 15. 4. 30 Stellung. Offert unt. **H. 4312** a. d. G. d. Zeitg.

Gärtnergehilfe

ledig, militärfr., evgl., 22 Jahre alt, Sprache Deutsch und Polnisch, bewand. in all. Zweig. seines Beruf., mit guten Zeugn., **sucht Stellung** von sofort od. spät. Gefl. Off. zu richten an 42 9

Kurt Kirsch, Stojzewo, p. Małki, powiat Brodnica, Pomorze.

Suche v. sof. Stellg. als

Gärtnergehilfe

od. als **Gärtner.** Bin evgl., in Gewächshaus, Frühbeet, Schnittblumenkulturen und Landschaftsgärtnerei bewand. Gute Zeugn. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 1768

Kurt Brandt,
bei Heinr. Adams,
Sląsk, poczta Czarze, pow. Chełmno.

Suche zum 1. Mai 1930 Stellung

als Wirtin.

Erf. im Kochen, Backen, Einweck. u. Einschlacht., langjähr. Zeugn. vorhand., Danzig und Umgegend bevorz. Offert. zu richten an 4144

M. Tyszkiewicz,
Lubinia Wielka,
p. Jarocin Poznańskie.

Empfehle best. gewes. **Wirtin** 2½ Jahre bei mir tätig, absolut ehrlich, zuverlässig, treu und fleißig, für Vertrauensstellung sehr geeignet. Off. unt. S. 4334 a. d. G. d. Ztg.

Suche Stell. **als Wirtschaftsfräul. z. Führ. ein. Haush.**, a. bei alleinsteh. Herrn, z. 15. 4. od. 1. 5. Langj. Zeugn vorhand. Offerten unter **C. 1736** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze

sucht Anfangsstellung. Koch- u. Nähkenntnisse vorhand. Off. u. **P. 1701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht., die ein Jahr das Koch. erl. hat u. schon in Stell. w., **sucht Stellg. im Stadthaushalt.** Off. u. **S. 1779** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Besitzertochter**, 22 J., **sucht Stellung** zu Kindern bei Mithilfe im Haush. oder a. einf. Stütze. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. u. **D. 4233** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung als bess.

Kindermädchen

od. als Stubenmädchen in g. Hause. Gut bevorz. Nähkenntn. u. a. Zeugn. vorhand. Off. u. **E. 1750** an die Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Bruteier

präm. Zuchtstämme, w. Wyandottes, amerik. Leghorn, April 70 gr, 2 extra Eier Mandel Nachn., Verpack. billigst.

Frau Rüchardt,
Czachówki, 1868
Krotoszyny, Pomorze.

Klein. Grundstück

m. freiwerd. 3 Zimm. u. Küche u. 6 Morg. Land verkauft fortzugsh. 1580

G. Jakubowski, Czyżkówko, ul. Przejazd 1a.

Glänzende Existenz

auch f. Nichtfachmann, da erstklassig. Fachpersonal vorhanden. Einziges Ofen- u. Tonwerk m. eig. Kraftanlage im Freistaat ohne Konkurrenz. Im voll. Betrieb, beste Absatzmöglichkeit im Freistaat u. Polen. Bei kl. Anzahlg. krankheitsh. **zu verkaufen.** Näheres 4153

Architekt **Adolf Zarske**, **Danzig**, Jopengasse 66.

Verkaufe

schuldenfr. Wirtsch., ca. 170 Morg., kompl. Inv., elektr. Licht- u. Kraftanlage, powiat Swiecie, bei 60-70 000 zł Anzahlg. Off. unt. **C. 4229** a. d. Gst. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück

Eckhaus, mit großem Garten u. 2 Bauplätzen, 5 Zimmer u. Zubehör, mit rentablem Kohlen- u. Kolonialwaren-Geschäft, Preis 38 000 deutsche Mark, bei 15 Mille Anzahlung

zu verkaufen.

Näh. d. Rentier **Tietz, Schönlanke**, Grenzmark, Posen Westpr., Karlstraße.

Verkaufe 90 Morgen gr. **Privat-Landwirtschaft** in kompl. Zustande. Anzahl. 30 40000 zł. Preis nach Uebereinkunft. Off. u. **P. 1777** an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Nachzucht verkaufe:

2 Goldfüchse (Passer) 4- u. 5-jährig,
2 Dunkelbraune (Passer) 8-jährig.

Beide Paare flott, auto- und bahnsicher. Abstammung Hannoveraner. **Dom. Górzno**, poczta Garzyn, pow. Leszno. 4348

Bienenwachs kauft jeden Posten

Lukullus, Zuckerwaren-Fabrik, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28. Tel. 16-70. 4282

Suche zu kaufen eine gutgehende

Drogerie

in einer größeren Stadt Pommerell. od. Danzig Gefl. Off. u. **B. 4331** an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Pianino

neu, kreuzsait., schöner, voller Ton, billig zu verkaufen. 1639
Majewski Pomorska 65.

Herrenzimmer
billig zu verkaufen 1772
Lipowa 2.

Zoo-Zirkus K. Dworski

Ermäßigte Preise von 0,50 bis 3.00 zł

Am Freitag, dem 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: 1783

Sondervorstellung für Jugendliche u. Kinder. Alle Platzpreise nur **50** gr.

Sonntag, d. 6. d. Mts. letzte 2 Vorstellungen.

nachm 4 u. 8 Uhr abends. — Der Zirkus ist geheizt u. vor Kälte geschützt.

Bromberger Konservatorium der Musik

Freitag, den 4. April 1930, abends 8 Uhr im Schützenhause 4265

Symphonie - Konzert

unter Leitung des Dir. **Wilh. v. Winterfeld.**

Vortragsfolge: Grancaric „Penthesilea"-Ouverture. Tschaikowski Violinkonzert D-dur (Solist: Viki v. Winterfeld). Dvorak: „Symphonie a. d. Neuen Welt". Moniuszko: Polonaise A-dur.

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1.— zł bei Idzikowski, Gdańska, und an der Abendkasse.

Montag, den 7. April, abds. 8 Uhr, im Civilkasino: Lichtbild-Vortrag Artur Heye

„Mit Artur Heye zum Amazonas"

Num. Plätze für Mitglieder 2.50, 2.—, für Nichtmitglieder 3.—, 2.50 Złoty in der Buchh. **E. Hecht Nachf.**, Gdańska 19. 4267

Billig:

2 Nußb.-Bettgestelle, 1 eichener Tisch, alles wie neu, zu verkaufen **ul. Toruńska 185**, Hofptr. Besichtigung nachmittags erbeten. 1775

Guterh. Chaiselongue u. Schreibtisch zu kauf. ges. Angebote unter **F. 1751** an die Geschäftsst. d. Z.

Auto f. Geschäftstouren auf 8—14 Tage **gesucht.** Off. m. Preisang. u. **K. 1759** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

300 Zentner

Kartoffeln

zu kaufen gesucht unter Preisang. und Muster.

Wege, 4302
Młyn Wolsławiec,
p. Rynarzewo, powiat Szubin.

Einen Schober

Gemengefutterstroh

hat abzugeben 4256

Rasmus,
Przepałkowo p. Sępólno.

Erlenholz

42 rm Erlenrollen à 2 m u. ca. 10 Festmeter, 4 m lange, starke Stammenden verkauft 4304

Pyszczyn
b. Kotomierz.

Suche zu kaufen 4347

100 Birken 100 Rottannen

1 m hoch. Preisofferte.
Schloß Jaktce, powiat Inowrocław.

---

50 bis 100 cbm gute

Muttererde

mit Anfuhr Bromberg (Nähe Bahnhof) sofort zu kaufen gesucht. Off unter **B. 4362** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Kl. leere Stube v. anst., bestempfohl. Mädch., 35 J., gei. Etw. Hausarb. w. gern übern. Off. unt. **D. 1738** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. od. o. Pens. an bess. Herrn von sofort od. spät. zu verm. 1766 **Sniadeckich 47**, 2 Tr. l.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 3. April, abends **8** Uhr

z. bestimmt letzten Male zu kleinen Preisen:

Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil"

Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**

Sonnabend abends **8** Uhr in Abänderung des Film-Spielplans):

Der kleine Lord

Film-Schauspiel, frei nach der Erzählung von Fr. H. Burnett.

Sonntag, den 6. April, nachm. **3** Uhr:

zu kleinen Preisen zum letzten Male

10

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).

Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.

Abends 8 Uhr zu kleinen Preisen zum letzten Male

Neuheit! Neuheit!

„Arm wie eine Kirchenmaus"

Lustspiel in 3 Akten v. Ladislaus Fodor. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

4328 **Die Leitung.**